

Wortprotokoll

Öffentliche Sitzung

Ausschuss für Sport

8. Sitzung
20. Mai 2022

Beginn: 10.02 Uhr
Schluss: 12.36 Uhr
Vorsitz: Robert Schaddach (SPD)

Vor Eintritt in die Tagesordnung

Siehe Beschlussprotokoll.

Punkt 1 der Tagesordnung

Aktuelle Viertelstunde

Siehe Inhaltsprotokoll.

Robert Schaddach (SPD): Wir kommen zu

Punkt 2 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs
**Special Olympics Nationale Spiele Berlin 2022 und
Special Olympic World Games 2023 in Berlin: Stand
der Vorbereitungen**

(auf Antrag der Fraktion der SPD, der Fraktion der
CDU, der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, der
Fraktion Die Linke und der Fraktion der FDP)

[0013](#)
Sport

Hierzu: Anhörung

Ich begrüße hierzu den Ersten Vizepräsidenten von Special Olympics Deutschland e. V., Herrn Andreas Silbersack, den Bundesgeschäftsführer, Herrn Sven Albrecht, und den Geschäftsstellenleiter Berlin, Herrn Philipp Bertram. – Herzlich willkommen und vielen Dank, dass Sie heute zur Verfügung stehen. – Einen Athletenvertreter hatten wir eingeladen. Er ist aber heute unpässlich, weil ein anderer Termin dazwischengekommen ist. – Sie sind darauf hingewiesen worden, dass diese Sitzung live auf der Webseite des Abgeordnetenhauses gestreamt wird und dass die Aufzeichnung gegebenenfalls auf der Webseite aufgerufen werden kann. Ich darf feststellen, dass Sie mit dem Vorgehen, insbesondere mit den Liveübertragungen und den Bild- und Tonaufnahmen der Presse, einverstanden sind. – Ich gehe davon aus, dass die Anfertigung eines Wortprotokolls gewünscht wird. – Möchte ein Vertreter der antragstellenden Fraktionen den Besprechungsbedarfs begründen? – Bitte schön, Herr Liebe!

Dirk Liebe (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Meine Damen und Herren! Wer wie wir gestern die Ehre hatte, die Sportlerinnen und Sportler der Special Olympics bei der Fackelübergabe vor dem Abgeordnetenhaus zu erleben, der hat einen ersten Eindruck von dem gewonnen, was uns sportlich in knapp vier Wochen in dieser Stadt erwartet, nämlich die Nationalen Spiele. Für uns sind die Nationalen Spiele nicht nur ein wichtiger weiterer Meilenstein der Entwicklung unserer Stadt hin zu einer inklusiven Sportmetropole, sondern sie sind auch Hochleistungssport, sie sind tolle sportliche Wettkämpfe, und sie sind der Qualifizierungsturnus für die Weltspiele im nächsten Jahr in dieser Stadt.

Insofern freue ich mich, dass wir uns heute mit drei Vertretern von Special Olympics über den aktuellen Stand austauschen können. Vielleicht können wir auch noch einmal besprechen, welche Baustelle sich noch im Hinblick auf die Weltspiele ergibt und wo wir als Politik noch unterstützend tätig werden können oder eingesteuert werden müssen. – Vielen Dank!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Ich gehe davon aus, dass das die Begründung für die Koalitionsfraktionen war. Möchte jemand von der FDP oder der CDU begründen? – Herr Standfuß!

Stephan Standfuß (CDU): Eigentlich wurde alles Wesentliche gesagt. Ich glaube, wir sind uns einig, dass uns zwei tolle Events in der Stadt bevorstehen, nämlich die Nationalen Spiele und im nächsten Jahr die Weltspiele. Wir haben spannende Sportveranstaltungen vor uns, die wir alle befürworten. Insofern geht es heute nur um Fragen der Organisation, die vielleicht noch offen sind, und darum, ob wir als Politik noch flankierend und unterstützend tätig werden können.

Vorsitzender Robert Schaddach: Gibt es weitere Begründungswünsche? – Das ist nicht der Fall. Ich habe gehört, dass der Senat eine Stellungnahme abgeben möchte. Dann hat die Staatssekretärin das Wort.

Staatssekretärin Nicola Böcker-Giannini (SenInnDS): Wir haben eine kleine Präsentation mitgebracht. Ich darf mich bei den drei Anzuhörenden bedanken, die in enger Kooperation mit uns stehen und die Veranstaltung organisieren. Unserer Ansicht nach ist die Kooperation und Zusammenarbeit sehr gut. Wir denken, dass wir gemeinsam eine sehr gute Veranstaltung in diesem Jahr, nämlich die Nationalen Spiele, und eine sehr gute Veranstaltung im kommenden Jahr, nämlich die Weltspiele, auf die Beine stellen können.



Special Olympics

Facts

- Weltweit größte inklusive und vom internationalen Olympischen Komitee anerkannte Sportorganisation für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung
- Nationale Spiele Berlin 2022
- Weltspiele Berlin 2023
- Unterstützt von Bund und Land, paritätische Förderung
- Ausgerichtet von Special Olympics World Games Berlin 2023 Organizing Committee gGmbH



Wir haben die beiden Großveranstaltungen hier in Berlin, und es sind sicherlich die größten Veranstaltungen in dieser Legislatur, vor allem die Weltspiele im kommenden Jahr mit über 7 000 Athletinnen und Athleten, mit bis zu 20 000 Volunteers, die wir benötigen, und mit bis zu 300 000 Menschen, die als Zuschauende und als Begleitpersonen unterwegs sein werden. Damit ist klar, wie groß die Dimension dieser Veranstaltung sein wird.

Hier ist die Funktion dargestellt, die wir als Senatsverwaltung haben:

Projektgruppe Special Olympics bei SenInnDS



| | |
|--|-----------------|
| Projektleitung: | Katrin Koenen |
| Nachhaltigkeitsmanagement: | Christoph Weber |
| Projektkoordination und Finanzen: | Benjamin Fabian |
| Kommunikation und Marketing: | Janina Zarbock |

- Beratung und Unterstützung bei der Planung, Organisation und Durchführung der SOWG 2023
- Planung und Umsetzung des Berliner Nachhaltigkeitsprogramms **Inklusion '23**
- Vertritt die Interessen und die Partner des Landes Berlin



Seite 3

Wir haben eine Projektgruppe mit Katrin Koenen als Leitung. Sie steht heute hier für Fragen zur Verfügung. Wir haben die Aufgabe der Beratung und Unterstützung bei der Planung. Wir haben ein Nachhaltigkeitsprogramm „Inklusion 23“, das wir als Senatsverwaltung organisie-

ren. Und wir vertreten natürlich die Interessen und die Partner des Landes Berlin bei den Veranstaltungen und während der Organisation.



Es gibt das Nachhaltigkeitsmanagement in Zusammenarbeit mit dem LOC und der Projektgruppe bei uns.

Zielstellung **Inklusion '23**

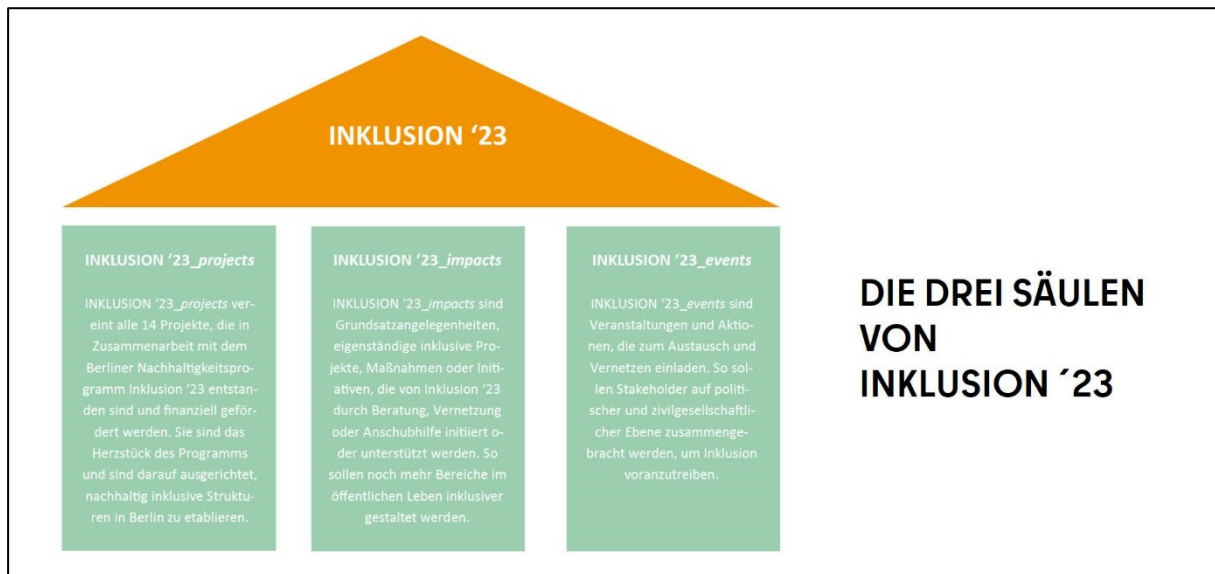
- **Hintergrund:**

Um die Potenziale der SOWG Berlin 2023 zur gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung als Grundstein zur weiteren Implementierung der UN-BRK in Berlin bestmöglich zu nutzen, wurde das Programm **Inklusion '23, das Berliner Nachhaltigkeitsprogramm des Senats zu den SOWG Berlin 2023 (BNHP)**, ins Leben gerufen.

- **Senatsbeschluss:**

Im Rahmen des BNHP werden Projekte angestoßen, die langfristig wirksame Strukturen in Berlin etablieren und so „(...) die dauerhafte Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung in der Gesellschaft, insbesondere im Sport, ermöglichen“ (Senatsbeschluss Nr. S-2263/2019).

Es gab einen Senatsbeschluss, um die Veranstaltung und die Projekte entsprechend umzusetzen und die Strukturen in Berlin zu etablieren. Ich glaube, das ist das Spannende an der Veranstaltung bzw. an dem Teil, den wir im Rahmen der Nachhaltigkeit organisieren. Es soll über die Spiele hinaus nachhaltig in der Stadt verankert sein. Wir machen diverse Projekte, die genau das dann auch umsetzen. Dazu komme ich aber gleich noch einmal.



Es gibt insgesamt 14 Projekte, die ich gleich noch einmal näher beschreibe. Es gibt aber auch Verbindungen zu Großveranstaltungen. Das sind die Impacts. Es gibt auch Events, die wir im Rahmen der Organisation machen. Das sind beispielsweise Kaminabende. Die sorgen dafür, dass die Zivilgesellschaft eingebunden ist und die Themen „Special Olympics“ und „Menschen mit geistigen Behinderungen“ in der Gesellschaft ankommen und es Diskussionen darüber gibt. Dadurch versuchen wir, die Aufmerksamkeit zu steigern.

Ich habe gerade gesagt, dass es 14 Projekte sind. Ich habe Ihnen hier einige aufgelistet. Das sind Projekte, die teilweise schon gestartet sind.

Inklusion '23_projects: Beispiele

- **Landessportbund Berlin e.V. (LSB, federführend), Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband Berlin e.V. (BSB), Special Olympics Deutschland in Berlin e.V. (SOBER), "Inklusion durch Sport"**
Etablierung eines Inklusionsmanagements als zentrale, verbindende und vernetzende Stelle für Inklusion im organisierten Berliner Sport.
- **BSB (federführend), LSB, SOBER, "Koordination Sportassistentenz"**
Aufbau einer Koordinationsstelle für inklusive Sportassistentinnen und Sportassistenten zur Förderung des inklusiven Ehrenamts in Berlin.
- **Senatsverwaltung für Inneres, Digitalisierung und Sport, "Sport im Park Inklusiv,,**
Das Bewegungsförderungsprogramm "Sport im Park" erhält durch geschulte Übungsleitungen (zum Thema Outdoor-Sport mit Menschen mit Behinderung) eine nachhaltige, inklusive Schwerpunktsetzung.

Das betrifft den Inklusionsmanager beim Landessportbund, der bereits existiert. Er hat die Aufgabe, das Thema Inklusion in den Berliner Sport zu tragen und dort für Vernetzung zu sorgen.

Es gibt noch eine Koordinierungsstelle für inklusive Sportassistentinnen und Sportassistenten, die über den Berliner Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband, den Landessportbund und Special Olympics Berlin läuft.

Wir haben als Senatsverwaltung ebenfalls Aufgaben. Wir haben den Aspekt „Inklusiv“ in das Programm „Sport im Park“ integriert, sodass jetzt und in Zukunft auch für Menschen mit Behinderung die Möglichkeit besteht, an dem Outdoorprogramm teilzunehmen. Darauf haben wir bei unseren speziellen Fokus gelegt.

Inklusion '23_projects

➤ **Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin - Brandenburg, "Das ist mein Park, das ist mein Schloss, das ist mein Weg"**

Das Schloss Charlottenburg und der dazugehörige Schlossgarten werden als Aufenthalts-, Erlebnis-, Freizeit- und Bildungsort für die Zielgruppe Menschen mit geistiger Behinderung attraktiv gestaltet

➤ **Bezirksamt Pankow (Musikschule Béla Bartók), "MusikSchulWerkStadt 23+"**

Pilotprojekt an zwei öffentlichen Musikschulen zu inklusivem Musikunterricht in Zusammenarbeit mit Berliner Werkstätten mit dem Ziel, dass Menschen mit und ohne Behinderung das Musizieren erlernen und erleben.

➤ **Staatliche Museen zu Berlin - Stiftung Preußischer Kulturbesitz, "Ready Steady Go!"**

Ausbau von nachhaltig inklusiven Angebots-, Infra- und Kommunikationsstrukturen bei allen sechs Museen der Museumsinsel und dem Haus Bastian sowie ein Kulturfestival zu den Special Olympics Weltspielen Berlin 2023.

Es gibt noch weitere Partner und Partnerinnen, die sich engagieren. Das ist u. a. die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, die in ihrem Angebot beispielsweise den Schlossgarten für Menschen mit geistiger Behinderung attraktiver gestaltet. Das sind aber auch die Staatlichen Museen zu Berlin, die ein nachhaltiges inklusives Angebot in den Museen der Museumsinsel aufsetzen, und das Bezirksamt Pankow, das in seinen Musikschulen inklusiven Musikunterricht anbietet.

Inklusion '23_projects

➤ **Entwicklungspolitisches Bildungs- und Informationszentrum e. V., "Fair für Special Olympics"**

Sensibilisierung von Lehrer*innen in Berlin/Brandenburg für Inklusion durch Schulpartnerschaften, inklusive Projekte an Schulen und die Entwicklung von Unterrichts- und Fortbildungsmaterialien.

➤ **Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH, "Olympklusion,,**

Entwicklung und langfristige Implementierung einer barrierefreien App zur Fahrgastinformation inklusive Konzeption eines Leitsystems, Gestaltung einer angepassten Benutzeroberfläche und Implementierung eines digitalen Video-Navigationsassistenzsystems

Der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg entwickelt eine barrierefreie App, die ganz wichtig ist. Diesbezüglich gibt es immer wieder Dinge, die in der Organisation zu beachten sind. Die Beförderung barrierefrei zu gestalten, ist in einer so großen Stadt nicht einfach. Die App wäre ein Schritt in diese Richtung und ein Anstoß für Nachhaltigkeit.

Inklusion '23_*impacts*

➤ **Verknüpfung mit anderen Sportgroßveranstaltungen:**

- Gespräche zur Verknüpfung von Inklusion '23 mit den Rahmenprogrammen der Euro Basket 2022, der Handball Euro 2024 und der UEFA Euro 2024

➤ **Unterstützung (nicht finanziell) von Sportentwicklungsprojekten**

- z.B. Schwimmschule Seesternchen, BB-Bogensport e.V., Indivi e.V.

➤ **Awarenesskampagne**

- Gesellschaft soll für die Themen Teilhabe und Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung sensibilisiert werden

➤ **Sensibilisierung in der Verwaltung**

- Kolleginnen und Kollegen in den Verwaltungen und Bezirken sollen für das Thema sensibilisiert werden

Wir haben in Berlin weitere Großveranstaltungen, die durchgeführt werden. Sie alle kennen Sie, aber wir haben sie noch einmal aufgelistet. Wir sind als Senatsverwaltung dabei, die Verknüpfung zu den Special Olympics hinzubekommen. Das läuft ganz konkret zum Beispiel mit den Finals, wo in diesem Jahr einige Wettbewerbe parallel stattfinden. So ist zum Beispiel am Brandenburger Tor geplant, dass Radsport bei den Special Olympics und Kugelstoßen bei den Finals zusammen ablaufen, um die mediale Aufmerksamkeit, die bei den Finals gegeben ist, auch für die Special Olympics zu nutzen. Damit haben wir die Chance, auf die Wettbewerbe noch einmal anders hinzuweisen, als wenn die Special Olympics alleine dastehen würden. So verfahren wir auch im nächsten Jahr. Auch bei der UEFA Euro 2024 können wir Möglichkeiten mitnutzen, beispielsweise wenn es um Werbung geht, um die Aufmerksamkeit auf die Nationalen Spiele und die Weltspiele zu lenken.

Es gibt aber auch nichtfinanzielle Dinge, wie die Unterstützung von Schwimmschulen, des Bogensports und anderer. Es gibt eine Awarenesskampagne, die ich sehr wichtig finde, weil ich auch in den Gesprächen mit den Teilnehmenden der Special Olympics, den Athletinnen und Athleten immer wieder erfahren habe, dass das Thema Teilhabe ein ganz großes ist. Es geht darum, die Aufmerksamkeit zu bekommen, die den Wettbewerben und den Leistungen, die die Athletinnen und Athleten erbringen, zusteht.

Wir haben da noch das Thema „Sensibilisierung in der Verwaltung“. Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht und wann Sie das erste Mal erfahren haben, was Special Olympics eigentlich sind. Das ist auch in der Verwaltung nicht vollumfänglich bekannt. Jetzt haben wir die Chance, die Verwaltung für das Thema „Menschen mit geistiger Behinderung“ zu sensibilisieren. Dafür nutzen wir die Möglichkeiten, die uns im Rahmen des Nachhaltigkeitsprogramms gegeben sind. Das wollen wir weiter vorantreiben.

Inklusion '23_events

- Durchführung von „Akademischen Abenden“ in Kooperation mit LOC
- **Veranstaltungsreihe Kaminabende (ab September 2021)**
 - Jährlich mehrere Veranstaltungen mit verschiedenen Themenschwerpunkten geplant
 - 1. Kaminabend zum Thema „Inklusives Erleben“ mit dem Schwerpunkt Kultur fand im September 2021 statt
 - Jeweils in Kooperation mit der jeweiligen Senatsverwaltung
 - Nächster Termin 2. Juni zum Thema Inklusives Lehren
- Präsentationen bei internationalen Konferenzen

Dann gibt es natürlich auch Veranstaltungen, die wir als Verwaltung organisieren. So gibt es akademische Abende in Kooperation mit dem LOC. Es gibt auch Kaminabende, von denen einige schon gelaufen sind. Der nächste Termin ist am 2. Juni. Dazu kann ich Sie einladen. Thema ist „Inklusives Lehren“. Wer dazu Lust hat, kann sich anmelden und teilnehmen. Auch diese Veranstaltungen werden in Kooperation mit unterschiedlichen Senatsverwaltungen durchgeführt. Dadurch kommt es auch zu einer Sensibilisierung für das Thema „Menschen mit geistiger Behinderung“.

Soweit das coronakonform möglich ist, waren wir schon bei internationalen Konferenzen und sind auch in Zukunft dabei. Ziemlich viel hat natürlich digital stattgefunden. Dadurch wurde das Thema in die Welt und nach Berlin getragen.

Besuch Sportausschuss bei den SONG

- Am 24.06.2022 trifft sich der Sportausschusses zum Besuch der Special Olympics Nationalen Spielen (SONG) und der Finals - Berlin 2022 (Finals)
- In Absprache mit dem Organisationskomitee der SONG und den Verantwortlichen für die Finals wird ein Programmvorschlag erarbeitet.
- Hauptveranstaltungsort wird der Olympiapark und die Veranstaltungsstätte in der nahen Umgebung sein.

Dazu gehört natürlich auch der Besuch des Sportausschusses bei den Nationalen Spielen der Special Olympics in diesem Jahr. Wir bedanken uns sehr dafür, dass Sie das möglich machen werden. Am 24. Juni werden wir ein paar Wettbewerbe der Nationalen Spiele und der Finals, die im Olympiapark parallel stattfinden, sehen. Sie werden die Möglichkeit haben, sich das Ganze aus der Nähe anzusehen, und wir können dann auch noch einmal in die Diskussion einsteigen. – Vielen Dank!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank für diesen ausführlichen Vortrag! – Ich hätte allerdings das Wort „Bewusstsein“ deutsch geschrieben, denn Teilhabe ist manchmal auch von Sprache abhängig – aber das nur am Rande.

Wir kommen zur Anhörung. Ich gebe den Anzuhörenden das Wort und möchte sie bitten, ihre Stellungnahme nach Möglichkeit auf fünf bis maximal zehn Minuten zu beschränken, damit im Anschluss die Möglichkeit besteht, die Fragen der Abgeordneten zu beantworten. Wir beginnen mit Herrn Silbersack. – Sie haben das Wort!

Andreas Silbersack (Special Olympics Deutschland e. V., Erster Vizepräsident): Sehr geehrter Herr Ausschussvorsitzender! Sehr geehrte Frau Staatssekretärin! Meine Damen und Herren! Es ist für uns als Special Olympics heute ein guter Tag, heute bei Ihnen im Abgeordnetenhaus im Sportausschuss sein zu können. Vielen Dank dafür, dass Sie das auf die Tagesordnung gesetzt haben! Es ist für uns ein wichtiges Zeichen, dass das Land Berlin, das Abgeordnetenhaus, der Sportausschuss sich mit dem Thema Special Olympics intensiv befasst. Es ist auch ein gutes Zeichen nach innen und außen, dass die Politik in Berlin so stark und so geschlossen hinter dem Thema Special Olympics steht. Es ist ein Thema, das Berlin bewegen kann und bewegen wird. Ich glaube auch, dass durch den heutigen Tag die Arbeit, die wir mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dem ganzen Team und den Ehrenamtlichen geleistet haben, unterstützt wird. Deshalb an dieser Stelle noch einmal recht herzlichen Dank!

Die Special Olympics World Games 2023 sind tatsächlich etwas Großes. Man mag sich nur vor Augen führen, dass wir 2015 mit den Special Olympics in Los Angeles waren. 2019 waren wir in Abu Dhabi. 2023 heißt es Berlin. Berlin ist die Stadt in Deutschland, die die Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung zusammenruft – und das in Zeiten nach der Pandemie, die nicht einfach waren. Ich glaube, das ist für die Stadt auch ein ganz wesentliches Zeichen der Weltoffenheit. Berlin war immer weltoffen, und durch dieses Zeichen in Richtung Inklusion – – Ich habe durch den Beitrag der Staatssekretärin feststellen können, wie intensiv und vielfältig Berlin schon an diesem Thema arbeitet und welche Möglichkeiten bestehen, die Dinge auf den Weg zu bringen. Ich bin guten Mutes, dass Berlin nach Los Angeles und Abu Dhabi ein richtiges und großes Zeichen für die Inklusion weltweit setzen wird. Davon sind wir bei Special Olympics fest überzeugt.

Der Verband Special Olympics ist noch gar nicht so alt, aber wir haben in den letzten Jahren eine Dynamik hingelegt, die wichtig ist. Das geht einher mit der UN-Charta. Wir sagen, wir müssen das Thema Inklusion gesellschaftlich nach vorne treiben. Deshalb waren wir sehr dankbar, dass wir vor wenigen Jahren als Spitzenverband im Deutschen Olympischen Sportbund anerkannt worden sind. Das war eine ganz wesentliche Voraussetzung dafür, auf Augenhöhe mit Fußball, Basketball usw. agieren zu können. Das ist auch ein wichtiges Zeichen in die Gesellschaft hinein, dass wir mit Special Olympics den Athletinnen und Athleten sagen: Ihr seid Teil der Gesellschaft. Ihr bringt mit euren Leistungen einen wesentlichen Beitrag dafür, dass Sportdeutschland lebt. – Insofern fühlen wir uns als Special Olympics als integraler Bestandteil von Sportdeutschland. Das ist eben im Zusammenhang mit dieser Großsportveranstaltung wichtig, die 2023 ansteht. Das heißt, es geht hier nicht um die Special Olympics, sondern ganz Sportdeutschland steht hinter dieser Veranstaltung. Insofern sind wir sehr dankbar, dass Sportdeutschland hier in Berlin mit über 170 anderen Ländern dieser Welt zusammenkommt.

Ich hatte es schon gesagt: Zwei Jahre nach Corona ist das natürlich eine besondere Herausforderung. Corona war gerade für die geistig und mehrfach Behinderten und ihr Sporttreiben eine riesige Herausforderung. Es gab kaum Möglichkeiten, trainieren und täglich Sport treiben zu können. Deshalb sind die Weltspiele in Berlin 2023 und die Nationalen Spiele 2022

ein wichtiges Zeichen, ein Zeichen des Aufbruchs, ein gemeinsames Nach-vorne-Gehen, ein „Jetzt geht es wieder los“. Da können wir für die Menschen, die mit geistiger oder Mehrfachbehinderung zu tun haben, ein Zeichen setzen. Wir können sagen: Jetzt geht es raus. Jetzt gibt es einen Boost. – Die Emotionalität, die nationalen wie internationalen Special Olympics innewohnt, wird eine neue Dimension annehmen, und zwar schon bei den Spielen 2022.

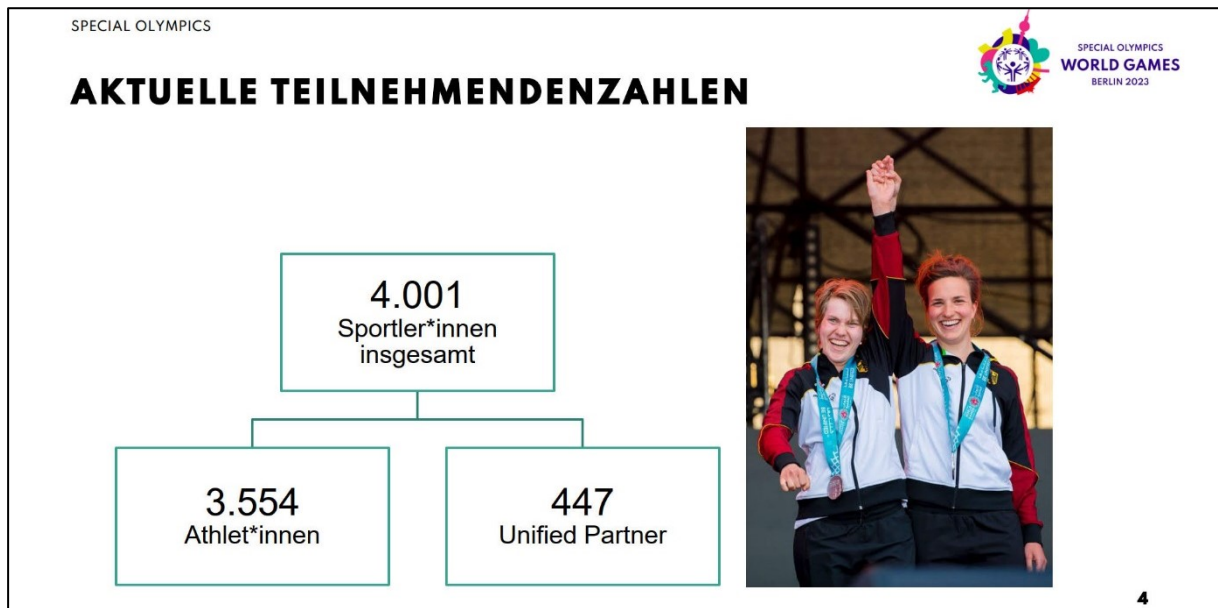
Als Bundesverband – da gucke ich mal zu unserem Bundesgeschäftsführer, Sven Albrecht – haben wir im Augenblick eine richtig große Aufgabe vor uns. Wir wissen, welche Verantwortung wir für die Durchführung und den Erfolg der Spiele im engen Schulterschluss mit Berlin und dem Bundesinnenministerium tragen. Wir wollen aber eben auch gut und perfekt sein. Wir haben – das kann ich an der Stelle schon vorweg sagen – durchweg völlig motivierte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Volunteers. Das Team brennt für die Nationalen Spiele, und es brennt für die Special Olympics World Games. Ich glaube, das passt gut zu dieser Stadt. Und es passt auch gut zu diesem Aufbruch. Insofern freuen wir uns von Special Olympics auf die Nationalen Spiele hier in Berlin in diesem Jahr und auf die Special Olympics World Games im nächsten Jahr. Ich glaube, wir werden gemeinsam – Sie im Abgeordnetenhaus, das Land Berlin, Special Olympics und die ganze Bundesrepublik Deutschland – wunderbare Spiele 2022 und 2023 erleben. Wir arbeiten gemeinsam an einem ganz hervorragenden Thema. – Insofern danke ich an der Stelle und möchte an Sven Albrecht weitergeben. – Danke!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Herr Albrecht, bitte!

Sven Albrecht (Special Olympics Deutschland e. V., Bundesgeschäftsführer): Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Liebe Frau Staatssekretärin! Liebe Abgeordnete! Ich freue mich jetzt auch ein bisschen, auf den Vorbereitungsstand der Nationalen Spiele 2022 einzugehen.



Wie Sie wissen, ist unsere Vision, mit den Spielen sowohl berlin- als auch bundesweit eine inklusive Gesellschaft zu fördern. Wir nutzen die Kraft des Sports dafür, und wie das genau umgesetzt wird und wo wir jetzt stehen, darüber würde ich Sie gerne in den nächsten Minuten unterrichten.

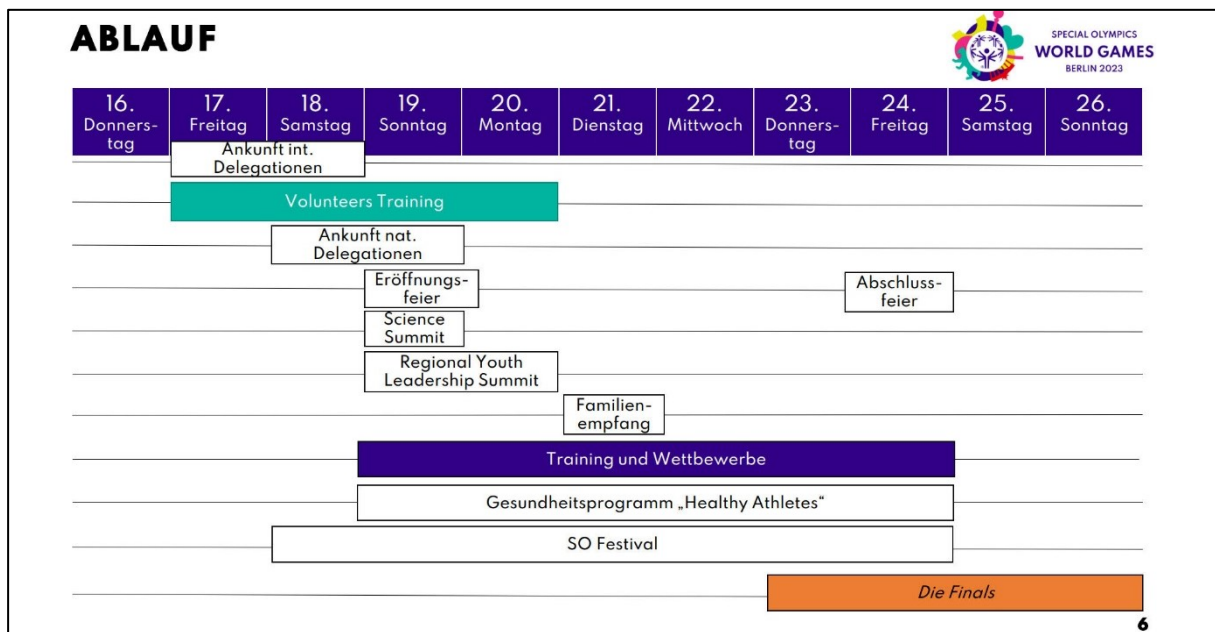


Zu den Nationalen Spielen: Wir werden an den regulären Wettkämpfen knapp 4 000 Athletinnen und Athleten haben. Uns ist wichtig, dass davon knapp 500 unified Partnerinnen und Partner sind. Das sind inklusive Wettbewerbe in allen Sportarten, die wir durchführen. Das wollen wir immer wieder unterstreichen. Das ist die größte nationale inklusive Sportveranstaltung. Und im Jahr 2023 haben wir die größte inklusive Sportveranstaltung weltweit. Es ist selbstverständlich, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam an den Start gehen.

Dazu kommen noch einmal knapp 1 000 Tagesteilnehmende an dem sogenannten wettbewerbsfreien Angebot. Das richtet sich einerseits an Schulen und Einrichtungen in Berlin, aber auch an Menschen mit Schwerst- und Mehrfachbehinderungen, die eine eigene Sportart nicht durchführen können. So werden wir über 5 000 Sportlerinnen und Sportler in die Veranstaltung einbinden.

Wir müssen aber auch sagen, dass wir die Auswirkungen der Coronapandemie auch bei der Zahl der Teilnehmenden spüren. Insbesondere bei den Mannschaftssportarten war im Vergleich zu vergangenen Spielen eine kleine Reduktion da. Das sind noch die Auswirkungen. Umso wichtiger ist es, dass wir jetzt ein klares Zeichen setzen, wie Andreas Silbersack gesagt hat, dass es wieder losgeht.

Ein kurzer Überblick zum Ablauf:



Für uns beginnt es am 17. Juni. Die Hauptveranstaltungszeit ist vom 19. bis 24. Juni. Wir sind gerade dabei, die Volunteers zu trainieren. Die internationalen Delegationen, die schon an den Nationalen Spielen teilnehmen, werden ab dem 17. Juni in Berlin landen. Am 19. Juni ist die große Eröffnungsfeier in der Alten Försterei. Dazu haben Sie eine Einladung bekommen, und wir hoffen, Sie alle begrüßen zu dürfen.


Am Sonntag findet parallel ein wissenschaftlicher Kongress zum Thema „Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung im und durch Sport“ statt. Das Besondere ist, dass dort auch Menschen mit geistiger Behinderung ganz aktiv eingebunden sind.

Wir werden ein großes internationales Jugendsymposium haben, zu dem ich gleich noch etwas sagen werde. Am Dienstag gibt es ein Highlight für die knapp 900 Familienmitglieder, die zu den Nationalen Spielern kommen. Wir werden einen Empfang im Berliner Zoo haben, wo wir die Familien untereinander vernetzen wollen. Am Freitag, dem 24. Juni, endet die Veranstaltung mit der großen Abschlussfeier am Brandenburger Tor mit einer anschließenden Party. Die Wettbewerbe werden von Sonntag, dem 19. Juni, bis einschließlich Freitag, dem 24. Juni, gehen.

Wir werden auch ein großes Gesundheitsprogramm, unter anderem in Kooperation mit der Berliner Ärzte- und Zahnärztekammer haben, wo wir für knapp 4 000 Athletinnen und Athleten Gesundheitsuntersuchungen anbieten wollen. Es ist immer wichtig zu betonen: Special Olympics ist nicht nur weltweit die größte Sportorganisation, sondern auch die größte Gesundheitsorganisation.

SPECIAL OLYMPICS

VOLUNTEERS



8

The collage features four photographs: 1) Two volunteers in red shirts walking and talking. 2) A volunteer in a red shirt high-fiving an athlete on a track. 3) A volunteer in a red shirt sitting at a table with 'HELPER' on the back, assisting an athlete. 4) A volunteer in a red shirt sitting at a table, looking towards a martial arts match.

Die Zahl der Volunteers ist genannt worden. Wir werden bei den Nationalen Spielen in Berlin in knapp vier Wochen zwischen 2 000 und 2 500 Volunteers im Einsatz haben. Auch hier spüren wir ein Stück weit die Auswirkungen der Pandemie. Mit Blick auf 2023 brauchen wir hier bestimmt Ihre aktive Unterstützung, um auf diese große Zahl zu kommen. Aber natürlich spielt die Unsicherheit im Umgang mit der Pandemie dabei eine Rolle. Wir sind aber so gut aufgestellt, dass wir die Nationalen Spiele durchführen können. Bezüglich 2023 bedarf es aber noch einmal einer großen Anstrengung, um auf eine ausreichende Zahl zu kommen

SPECIAL OLYMPICS

FANS IN THE STANDS - FANPROGRAMM



- Kostenloses Mitmach-Angebot
- Fan Teams bestehen aus min. 10 Personen
- Freikarten für einen Tag der Wahl
- Richtet sich u.a. an
 - Schulen & Universitäten
 - Vereine & Verbände
 - Einrichtungen für Menschen mit Behinderung
 - Botschaften & politische Organisationen
- Erhalt eines Bildungspakets vor dem Besuch
- Rund 1.200 Teilnehmende

The photo shows a group of diverse people, including children and adults, cheering enthusiastically with their arms raised and mouths open. They are wearing blue and white clothing, likely representing a fan team.

Was ist uns wichtig? – Es ist das Schaffen von Begegnungen. Deswegen haben wir auch das sogenannte „Fans in the Stands“-Programm geschaffen. Das ist ein Fanprogramm, das sich insbesondere an Einrichtungen und Schulen in Berlin richtet. In den letzten Wochen gab es Aktionen an Berliner Schulen, wo Special-Olympics-Athletinnen und -Athleten in die Schulen gegangen sind, die Veranstaltung vorgestellt, aber auch für das Thema Inklusion geworben haben. Stand heute haben wir knapp 1 200 Berliner Schülerinnen und Schüler, die an den

Nationalen Spielen teilnehmen. Das läuft aber noch. Von der Bildungssenatorin ist gerade noch einmal ein Brief an alle Berliner Schülerinnen und Schüler herausgegangen. Da noch einmal die Bitte an Sie, weil Sie Ihre Netzwerke haben: Helfen Sie uns, die Schulen zu motivieren, auch schon im Jahr 2022 ein tolles Erlebnis zu haben! Dann werden wir mit Sicherheit das Angebot, in die Schulen zu gehen, hinsichtlich 2023 noch einmal deutlich erweitern.

SPECIAL OLYMPICS

UNIFIED GENERATION PROGRAMM

SOEE Regional Youth Leadership Summit Berlin

19. - 21. Juni 2022

- o ca. 50 Teilnehmende aus 15 SO Programmen
- o Inklusiven Jugendtandems + Mentor bilden Teams
- o Jugendliche haben sich mit Projektideen beworben
 - z.B. Inklusives Wandern am Lago di Como, Sportcamps, barrierefreie App für gemeinsame Hobbys, Besuche Grundschulen



SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
BERLIN 2023

Wir sind froh, dass vom 19. bis 21. Juni gemeinsam mit unserem europäischen Dachverband ein internationales Jugendsymposium stattfindet. Wir werden knapp 50 Teilnehmende aus 15 Ländern haben. Kinder und Jugendliche werden darüber diskutieren, wie sie sich eine inklusive Gesellschaft vorstellen. Sie werden gemeinsame Projekte entwickeln, die dann im Anschluss an die Veranstaltung in den 15 Ländern umgesetzt werden.

SPECIAL OLYMPICS


EVENT-KAMPAGNE

ZIELE

- Bewusstseinssteigerung für die Special-Olympics-Bewegung → Mehr Sichtbarkeit für Menschen mit geistiger Behinderung im Sport → Eine große Reichweite für die Nationalen Spiele schaffen und Zuschauer gewinnen

ANSATZ

- Entwicklung einer integrierten und kanalübergreifenden Kampagne → Einbindung der Sportler: Sie sind die Protagonisten → Klare Botschaft verbreiten: Die Special Olympics erleben




14

SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
BERLIN 2023

Natürlich arbeiten wir daran, dass Special Olympics noch deutlich bekannter wird. Ich denke, dass auch Ihnen an der einen oder anderen Stelle der Hinweis über den Weg laufen wird: Wir haben noch gar nicht genug gehört. Was findet eigentlich statt? – Dazu müssen wir immer

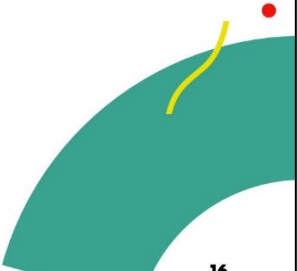
sagen, dass wir natürlich den großen Fokus auf das Jahr 2023 legen müssen. Wir starten aber jetzt auch für 2022 in eine Eventkampagne. Daher noch einmal die Bitte an Sie: Helfen Sie uns, die zu teilen! Wir haben mit der Firma Wall einen Partner an unserer Seite. Die Kampagne soll unsere Athletinnen und Athleten in den Mittelpunkt rücken, und zwar in Verbindung mit dem Logo, auf dem Berlin sehr stark dargestellt wird. Wir wollen damit eine Erstsichtbarkeit herstellen. Die Kampagne ist darauf ausgelegt, sie auch digital gut nutzen zu können. Dabei sind Sie alle für uns wichtige Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. So können wir hoffentlich mit den Spielen 2022 erreichen, dass die Special Olympics bekannter werden.

SPECIAL OLYMPICS

 SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
BERLIN 2023

UMGANG MIT CORONA

- **2G-Regelung bleibt trotz allgemeiner Lockerungen für B22 bestehen**
- **Voraussetzung zur Teilnahme:**
 - Gültiger Impfschutz nach EU-Maßgabe oder
 - Genesenen-Nachweis nach Vorgabe der Bundesrepublik Deutschland
 - Nachweis erfolgt bei Abholung der Akkreditierung
- Außerhalb der B22 Wettbewerbs- und Veranstaltungsstätten gelten die gesetzlichen Regelungen (u.a. im ÖPNV)
- Hygiene-Konzept basiert auf Basisschutz-Maßnahmen und wird gemäß Teilnehmenden-Kreis & in bestimmten Bereichen angepasst (z.B. Gesundheitsprogramm)
- Anpassungen / Verschärfungen der geplanten Regelungen sind (auch kurzfristig) möglich



16

Das Thema Corona kann ich natürlich nicht auslassen. Wir befinden uns nach wie vor in der Situation, und ich will noch einmal dafür sensibilisieren, dass es sich beim Kreis unserer Athletinnen und Athleten um eine vulnerable Gruppe handelt. Die WHO hat Untersuchungen angestellt, wonach im internationalen Kontext die Sterblichkeit aufgrund von Corona bei Menschen mit geistiger Behinderung sechs- bis siebenfach höher lag. Um unseren Athletinnen und Athleten den bestmöglichen Schutz zu geben, haben wir uns bewusst dafür entschieden, die Veranstaltung unter Einhaltung der 2G-Regeln durchzuführen. Wir alle wissen, wie die Situation in den Einrichtungen ist. Deswegen haben wir als Organisatoren diese Entscheidung getroffen. Wir wollen unseren Beitrag leisten, dass die 4 000 Athletinnen und Athleten tolle Wettbewerbe haben, aber auch wieder gut geschützt nach Hause in ihre Einrichtungen reisen. Deshalb haben wir uns erst einmal für 2022 so entschieden. Für 2023 müssen wir das weiter beobachten. Ich will an der Stelle aber schon sensibilisieren, dass wir dann 190 Nationen haben werden. Die Impfsituation ist in vielen Ländern für unsere Athletinnen und Athleten deutlich schlechter.



Ein kurzer Blick noch zu den Weltspielen 2023: Der finale Zeitpunkt ist festgelegt worden. Sie finden vom 17. Juni bis zum 25. Juni 2023 statt. Das war bei unserem letzten Besuch noch nicht ganz definitiv festgelegt. Die Eröffnungsfeier wird am Samstag, dem 17. Juni, im Olympia-Stadion sein. Am 25. Juni wird die Abschlussfeier am Brandenburger Tor sein.

A graphic titled 'ZUSAMMEN INKLUSIV - DEUTSCHLANDS GRÖSSTE INKLUSIONSBEWEGUNG'. It features the Special Olympics logo and the text 'SPECIAL OLYMPICS WORLD GAMES BERLIN 2023'. Below the title, it says 'Host Town Program'. A list of bullet points includes: '216 Host Towns - 216 kommunale Projekte', 'Gastgeber vom 12. bis 15. Juni 2023', and '#ZusammenInklusiv'. There is a small image of a heart-shaped graphic with the text 'IT'S A MATCH Die ganze Welt zu Gast in Host Towns'. A large purple square is on the right side. The number '20' is in the bottom right corner.

Was uns wichtig ist: Wir haben immer gesagt, dass wir uns, wenn wir unsere Vision erreichen wollen, nicht nur auf Berlin konzentrieren dürfen. Aus Berlin heraus soll ein Zeichen ins Land hinein gesetzt werden. Ich glaube, wir haben in den letzten Monaten einen ganz großen Schritt gemacht. Wir haben nämlich mit dem Projekt „170 Nationen, 170 inklusive Kommunen“ erstmalig erreicht, dass das gesamte Bundesgebiet eingebunden ist. Die Weltspiele 2023 finden nicht nur in Berlin statt, sondern an 216 Orten in Deutschland. Das ist einzigartig für

eine Sportgroßveranstaltung. Damit wollen wir unserem Ziel gerecht werden, die Veranstaltung in Berlin bundesweit, aber auch international zu nutzen, um die Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung zu erhöhen, Bewusstsein zu schaffen und hoffentlich langfristig andere Strukturen in Berlin und in den Kommunen etabliert zu haben, damit es selbstverständlicher wird, dass Menschen mit geistiger Behinderung einen Zugang zum Sport haben.

SPECIAL OLYMPICS

SPECIAL OLYMPICS
WORLD GAMES
BERLIN 2023

UNSERE GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG

#ZUSAMMENUNSCHLAGBAR

UNSERE MISSION FÜR DIE VISION
DIE **VEREINIGUNG** DER SPORTBERICHTERSTATTENDEN
MEDIEN IN DEUTSCHLAND:

- o GEMEINSAM FÜR **INKLUSION**
- o GEMEINSAM FÜR **BEWUSSTSEINSSTEIGERUNG**
- o GEMEINSAM FÜR **MEHR TEILHABE**
- o GEMEINSAM FÜR **WAHRNEHMUNGSSTEIGERUNG**
- o GEMEINSAM UND **NICHT GEGENEINANDER**



„DIE SPECIAL OLYMPICS MEDIEN-ALLIANZ“

Letztes Thema – die Bewusstseinsbildung ist immer wieder genannt worden –: Wir sind froh, dass wir kurz vor dem Abschluss einer TV-Allianz sind. Auch das gab es bisher nicht. Bei uns ist es natürlich nicht so, dass es um Sportrechte etc. geht, sondern wir haben eigentlich mit allen großen Häusern in Deutschland Gespräche geführt und sind dabei, eine Allianz aufzubauen, dass all diese Medienhäuser uns helfen werden, eine möglichst breite Bewusstseinsbildung mit den Weltspielen 2023 – das bezieht sich noch nicht auf 2022 – zu schaffen.

Natürlich gibt es auch einige Herausforderungen. Ich möchte zwei, drei besondere Punkte benennen: Der erste Aspekt ist natürlich die Coronapandemie in allen organisatorischen Bereichen. Wir haben mittlerweile ein Organisationskomitee mit knapp 120 Leuten, die zwei Jahre in einer mehr oder weniger Lockdownsituation arbeiten mussten. Das Thema Aufklärung konnten wir in den letzten zwei Jahren nicht so vorantreiben, wie wir es wollten. Das alles sind Dinge, denen wir uns stellen müssen und die natürlich Auswirkungen auf unsere Organisation haben. Jetzt kommt der Aspekt des Angriffskriegs auf die Ukraine dazu. Auch das hat Auswirkungen auf uns. Dazu sind wir mit dem internationalen Verband im engen Austausch.

Diese Dinge hatten auch finanzielle Auswirkungen auf uns. Durch die Pandemie mussten wir Sondermaßnahmen durchführen, die wir uns 2018 nicht vorstellen konnten. Das waren unter anderem Teststationen und Hygienekonzepte. Der zweite wesentliche Aspekt ist, dass die Pandemie extreme Auswirkungen auf den Eventbereich hat. Wir sehen eine Verknappung. Wir sehen, dass Ausschreibungen teilweise nicht angenommen werden, weil das Fachpersonal fehlt. Das Thema Inflation besorgt uns auch sehr. Das will ich nicht verhehlen, und deswegen haben wir einen finanziellen Mehrbedarf, der bekannt ist. Wir hoffen diesbezüglich auf Unterstützung. – Vielen Dank!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen herzlichen Dank, Herr Albrecht! – Herr Bertram, bitte!

Philipp Bertram (Special Olympics Deutschland e. V., Geschäftsstellenleiter Berlin): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete sehr geehrte Frau Staatssekretärin! Auch von meiner Seite aus vielen Dank, dass Sie uns heute eingeladen haben und ich die Möglichkeit habe, Ihnen noch einmal die Sichtweise und die aktuelle Situation des Landesverbands von Special Olympics darzustellen.

Ich möchte damit beginnen, dass wir als Landesverband versuchen, im Moment alle Themen, die von meinen zwei Vorrednern angesprochen wurden, zu begleiten und möchte das mit einem Dank verbinden, dass wir überall, wo wir als Landesverband gerade anklopfen und hinkommen, sei es hier im Parlament oder bei den Verwaltungen, insbesondere bei der Sportverwaltungen, eine große Unterstützung erfahren und sich dort eine tolle Zusammenarbeit herausgebildet hat. Ich glaube, das kann man an der Stelle einfach mal so festhalten und eben auch kundtun. Wir wissen, dass auch in Bezug auf die nationalen und die Weltspiele an den Landesverband Berlin große Erwartungen gestellt werden, dass die Stadt und die Politik erwartet, dass wir als Landesverband in der Lage sind, wenn die Spiele im nächsten Jahr vorbei sind, Dinge im Sinn der Nachhaltigkeit zu übertragen. Wir sind gerade dabei, dafür den Landesverband entsprechend aufzustellen.

Special Olympics Berlin



Seit 1990 gibt es in Berlin Special Olympics Wettbewerbe und Angebote

Gründung des Landesverbandes im Jahr 2006

aktuell hat der Verband 55 Mitglieder

ca. 2000 Athleten

Seit 2022 Sportförderungswürdigkeit



An dieser Stelle möchte ich Ihnen gerne sagen, woher wir kommen. Sie sehen hier die Zahlen. Den Landesverband gibt es seit 2006. Wir bestehen derzeit aus 55 Mitgliedern. Wir heißen jetzt Special Olympics Berlin und waren bis zum letzten Jahr noch Special Olympics Berlin-Brandenburg. Wir haben uns nicht aus inhaltlichen Gründen von Brandenburg getrennt, sondern das war eine rein strukturelle Entscheidung, damit wir den letzten Punkt erreichen konnten, nämlich die Anerkennung als sportförderungswürdige Organisation in diesem Jahr. Damit haben wir eine neue Möglichkeit, mit der Förderung den Landesverband neu aufzustellen.

Wichtig ist dabei zu wissen, dass der Landesverband bisher vorrangig – das wird auch in Zukunft noch so sein – von ehrenamtlichem Engagement getragen ist. Aber nichtsdestotrotz braucht es immer eine hauptamtliche Unterstützung. In der Vergangenheit war dies leider aber nur auf geringfügiger Basis möglich oder rein projektbezogen wie im letzten Jahr zu den Landesspielen.

Aktuell teilen sich die 55 Mitglieder in 23 klassische Sportvereine auf, wie Sie sie alle kennen. Dazu kommen Werkstätten, Einrichtungen der Hilfe für Menschen mit Behinderung, aber auch Schulen mit Förderschwerpunkt. Das macht an der Stelle auch deutlich, dass wir kein klassischer Sportverband sind, sondern wir hier – Herr Albrecht hat es angesprochen – besondere Mitgliederstrukturen haben, denen wir in der Arbeit in der Geschäftsstelle Rechnung tragen müssen, was einen deutlich höheren Aufwand bedeutet.



Im Moment widmet sich der Verband vorrangig zwei Themen. Das ist zum einen im Kern das Thema Sport – klar, wir sind ein Sportverband –, aber auch dem Thema Gesundheit und Gesundheitsprävention für unsere Athleten und darüber hinaus. In den Bereichen sind wir im Moment grundsolide unterwegs, aber da ist noch deutlich Luft nach oben. Die Chance zur Weiterentwicklung anhand der beiden Spiele, sowohl der Nationalen als auch der Weltspiele, wollen wir nutzen, um vor allem den Sportbereich auszubauen und neue Kooperationen innerhalb der Sportmetropole Berlin einzugehen, aber auch die Wahlmöglichkeiten für Sportlerinnen und Sportler zu erweitern. Jeder soll die Sportart ausüben können, die er möchte.

Vier Themen sind im Moment leider noch unbearbeitet. Das sind die Themen Bildung, also die Kooperation mit Schulen, Familienarbeit, der ganze Kinder- und Jugendbereich, aber auch insbesondere der Bereich Unified. Herr Albrecht hat gerade angesprochen, welche Bedeutung die Themen „Begegnung“ und „Aufbau von Verständnis“ haben. Am besten gelingt das, wenn Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zusammenkommen und gemeinsam Sport treiben.

Ausblick 2022/2023



Aufbau einer Geschäftsstelle

Stärkung der Verbandsarbeit in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern

Begleitung Rahmenprogramme – Nationale Spiele 2022 & Weltspiele 2023

Ausbau Sportangebot und Trainingssystem

Aufbau Kinder- und Jugendarbeit

Ausbau und Entwicklung neuer Kooperationen

Beratung und Schulung von Vereinen – inklusive Weiterentwicklung

Umsetzung weitere Drittmittelprojekte

Schaffung von zwei Freiwilligendienststellen

Wir haben uns für die nächsten zwei Jahre ein ordentliches Programm vorgenommen. An dieser Stelle möchte ich Ihnen schon einmal ganz herzlich danken: Sie haben bereits zwei Beschlüsse hier im Haus gefasst, die uns in die Lage versetzen werden, neue Wege und neue Möglichkeiten in den nächsten zwei Jahren zu nutzen. Ich spreche die Förderung an, die Sie im Sporthaushalt verankert haben. Ich hoffe, dass der dritte Beschluss jetzt auch noch erfolgreich wird, dass wir dann mit der Sportverwaltungen im zweiten Halbjahr in die Umsetzung gehen können. Ich möchte mich aber ausdrücklich im Namen des gesamten Verbandes bei Ihnen bedanken!

Wir haben vor, eine funktionsfähige und schlagkräftige Geschäftsstelle aufzubauen, um neue Bereiche und Tätigkeitsfelder erschließen zu können und eine Weiterentwicklung voranzutreiben. Es ist eben auch so – ich habe es gerade angesprochen –, dass unsere Arbeit mit viel Aufwand verbunden ist. Sie ist sehr arbeitsintensiv, und deswegen brauchen wir dringend personelle Unterstützung, um auch Ihren Erwartungen gerecht zu werden. Wir wollen damit die eigene Verbandsarbeit stärken. Wir haben aber gleichzeitig begonnen, die Rahmenprogramme der Nationalen wie der Weltspiele zu begleiten, um in die Netzwerke hineinzukommen, um sie nach dem Sommer 2023 für die Stadt erhalten zu können und die Dinge, die am besten geklappt haben, als Landesverband weiter zu koordinieren.

Wir wollen für unsere Athletinnen und Athleten und neue Athletinnen und Athleten die Sportangebote und das Trainingssystem ausbauen. Wir werden in diesem Jahr noch Mitglied der Sportjugend Berlin, um auch im Kinder- und Jugendbereich stärker tätig sein zu können.

Und wir werden uns jetzt vor allem auf das Thema konzentrieren, uns innerhalb der Sportmetropole, die uns in ihrer Gänze wunderbar unterstützt, breiter in Kooperation aufzustellen. Wir haben gestern beim Fackellauf gesehen, welche Unterstützung wir beispielsweise durch die Proficlubs erfahren. Wir haben gerade eine neue Kooperation mit den BR Volleys zum Thema Volleyball im Verband verabredet, wo uns die BR Volleys Trainerinnen und Trainer zur Verfügung stellen, unsere Übungsleiterinnen und Übungsleiter ausbilden und wir so zum Beispiel Volleyball inklusiv weiterentwickeln können. Das Ganze streben wir jetzt auch noch mit

den Eisbären und ALBA an. Wir entwickeln gerade zusammen mit dem Berliner Fechtverband das Thema inklusives Fechten. Ich möchte damit deutlich machen: Wir versuchen gerade alles, um in dieser Stadt in die Breite zu kommen, Special Olympics bekannter zu machen und zu erklären – die Staatssekretärin hat schon gesagt, dass das eine große Aufgabe ist –, auch dafür das Bewusstsein zu schaffen und gleichzeitig die Vereine in dieser Stadt dabei zu unterstützen, sich inklusiver auszurichten. Ich glaube, das ist ein Geben und Nehmen. Ich sehe dafür auch den Landesverband hier für unsere Stadt an der richtigen Stelle, im Rahmen der Spiele diese Aufgabe mit zu übernehmen.

Nationale Spiele 2022



330 Athleten aus Berlin

60 Trainer

12 Sportarten



Zu den Nationalen Spielen möchte ich nur kurz sagen, dass wir uns aus dem Berliner Landesverband mit ca. 330 Athleten in zwölf Sportarten beteiligen werden. Wir freuen uns sehr darauf, in der eigenen Stadt antreten zu können, und sind gespannt, wie viele sich von uns dann auch für die Weltspiele in unserer Stadt qualifizieren können.

Weltspiele 2023 – HostTown-Programm 12. – 15. Juni 2023



Zusammen inklusiv – die größte Inklusionsbewegung Deutschlands

BERLIN

Lichtenberg

Marzahn Hellersdorf

Spandau

SO Fijii

SO Marshall Islands

SO Kiribati, SO
Micronesia & SO Nauru

Ich möchte aus Berliner Sicht noch auf einen weiteren Punkt im Rahmen der Weltspiele eingehen. Herr Albrecht hatte das Host-Town-Programm „Zusammen inklusiv“ angesprochen. Für Berlin haben sich dafür drei Bezirke beworben und sind inzwischen auch für das Programm genommen worden: Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Spandau. Es ist ein wunderbares Zeichen, dass wir drei starke Bezirke gefunden haben, die hier für Delegationen Verantwortung übernehmen. Die Delegationen sehen Sie rechts aufgelistet. Wir als Landesverband haben uns vorgenommen, in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband die Akteure im Host-Town-Programm im Sommer noch einmal zusammenzuführen und eine eigene Auftaktveranstaltung zu machen, und zwar nicht nur auf der Verwaltungsebene, sondern wir werden explizit die Bezirkssportbünde ansprechen. Der Landessportbund wird ebenfalls eingebunden. Ich hatte in der vergangenen Woche auch schon erste Gespräche, unter anderem mit der Senatsverwaltung für Kultur und anderen. Wir stehen auch im engen Austausch mit der Sportverwaltungen, damit wir hier ein Gesamtberliner Programm hinbekommen, auch wenn einzelne Bezirke zuständig sind, um größtmögliche Synergieeffekte zu erzeugen, aber auch den größten Nutzen für die Stadt herbeizuführen, denn auch, wenn es drei Bezirke sind, kann die ganze Stadt davon profitieren. Diese Chance sollten wir nutzen.



Zum Abschluss möchte ich Ihnen noch zwei Bilder zeigen, nämlich von gestern. Der Großteil von Ihnen war gestern hier vor dem Haus. Ich möchte Ihnen die Bilder heute schon mitbringen, um mich an der Stelle noch einmal für Ihre ausdrückliche Unterstützung nicht nur gestern, sondern auch im Vorfeld und in Zukunft zu bedanken. Ich tue das im Namen des gesamten Verbandes. – Für Rückfragen stehe ich Ihnen jetzt gerne zur Verfügung.

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen herzlichen Dank! – Wir kommen dann zur Aussprache. – Herr Schwarze!

Julian Schwarze (GRÜNE): Herzlichen Dank! – Vielen Dank an die Anzuhörenden und die Staatssekretärin! Es geht heute um ein sehr wichtiges Thema, das wesentlich mehr Aufmerksamkeit verdient, als es in der breiten Öffentlichkeit bekommt. Ich denke, da sind wir uns alle

einig. Wir hoffen sehr, dass mit den Spielen, die jetzt vor uns stehen, aber auch mit denen im nächsten Jahr dieses Thema noch einmal mehr in den Mittelpunkt gestellt wird und wir damit als Berlin, wir als Abgeordnete und auch Sie als Verband einen entscheidenden Beitrag leisten und ein wichtiges Zeichen für Inklusion setzen – nicht nur einmalig, sondern dauerhaft.

Ich hätte ein paar Nachfragen zu ein paar Punkten: Zum einen geht es mir um die Host Towns. Da würde mich im Hinblick auf 2023 interessieren, wie der Stand und die Vorbereitungen sind und wie das noch weiter unterstützt werden kann.

Zudem möchte ich das Thema Nachhaltigkeit noch einmal aufgreifen. Es tauchte in den Präsentationen auf, und ich möchte den Blick noch einmal auf den Ressourceneinsatz lenken, zum Beispiel Mehrweg und Zero-Waste-Konzepte. Wie ist das berücksichtigt?

Zum Thema Volunteers wollte ich mit Blick auf 2023, aber vielleicht auch auf das anstehende Event fragen, ob es neben der Ansprache der Berliner Schulen noch weitere Programme gibt, um möglichst viele Freiwillige zur Unterstützung dessen zu finden, was noch geplant ist.

Abschließend habe ich die Frage, wie die Athletinnen und Athleten in die Planungen und Vorbereitungen eingebunden sind und werden.

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Herr Buchner!

Dennis Buchner (SPD): Danke schön, Herr Vorsitzender! – Es ist schön, nach Jahren, in denen wir auch hier im Sportausschuss über das Thema debattiert haben, zu sehen, dass die beiden Veranstaltungen im Werden sind und sportpolitische Prozesse zu einem Ende kommen – ich bin mir sicher, zu einem guten Ende. Ich will mich ausdrücklich für das klare Bekenntnis der Bundesebene bedanken. Ich habe es nicht mehr ganz im Kopf, aber ich glaube, wir sind bei Fördermitteln in Höhe von 80 bis 90 Millionen Euro für diese Veranstaltungen. Das heißt, wir lassen uns das sehr bewusst etwas kosten, um die Zeichen zu setzen, die Herr Schwarze eben schon angesprochen hat.

Ich will einige kurze konkrete Frage stellen: Im Vortrag von Herrn Bertram ist schon das Thema Nachhaltigkeit angeklungen und wie man das Ganze nach 2022 und 2023 in Berlin in Strukturen überführt. Was folgt eigentlich für die Special-Olympics-Bewegung nach 2023? Was hat es für Auswirkungen auf den Verband, wenn es etwa darum geht, neue Mitglieder zu finden, sich im Zweifel auch für Einzelmitglieder zu öffnen, sich für weitere Sportvereine zu öffnen?

Da schließt sich meine zweite Frage an: Wie integriert man Special Olympics langfristig in die Sportmetropole? Das sind ja nicht nur die Profisportvereine, die jetzt viel Gutes tun und hoffentlich auch ein Interesse daran haben – ich bin mir da fast sicher –, das auch langfristig fortzusetzen. Aber es geht ja auch um Großsportvereine, von denen wir viele in der Stadt haben. Da interessiert mich, inwieweit da das Thema Inklusionen stärker ankommt und Athletinnen und Athleten mit geistiger oder Mehrfachbehinderung integriert werden können.

Die letzte Frage richtet sich vielleicht an alle drei Anzuhörenden, weil sie mich auf Bundesebene und auf Berliner Ebene interessiert. Es geht um das Verhältnis zum Behindertensportverband, der – zumindest soweit ich den Verband kenne – einen Vertretungsanspruch für

Menschen mit allen Behinderungsformen hat. Wie hat sich das durch die Veranstaltung im Bund und hier in Berlin entwickelt? Wie wird da kooperiert? Man tritt zusammen auf und redet miteinander, aber mich würde interessieren, ob langfristige Strukturen zum Erhalt der guten Kontakte zwischen den Verbänden aufgebaut werden. – Das war es von meiner Seite. – Herzlichen Dank, dass Sie heute hier sind!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Herr Standfuß, bitte!

Stephan Standfuß (CDU): Erst einmal herzlichen Dank für die Informationen an alle drei Vortragenden! – Ich glaube, das Thema Nachhaltigkeit ist durch Herrn Bertram schon weitgehend abgedeckt. Er wird sich mit Sicherheit weiterhin engagieren. Es ist aber eine spannende Frage.

Mich würde auch interessieren, wie man mit den Vereinen kooperiert. Ich habe positive Rückmeldungen von Vereinen aus meinem Wahlkreis bekommen, dass das Thema Inklusionen eine immer größere Rolle spielt. Ich bitte, noch einige Worte dazu zu sagen, wie man sich das über 2023 hinaus vorstellt, vielleicht auch, welche Rolle die Vereine für diese beiden Veranstaltungen, die uns bevorstehen, spielen können und wie man versucht, die Vereine mit auf den Weg zu nehmen. Wenn man das schafft, hat man schon ein Stück Nachhaltigkeit gewonnen. Es wäre gut, wenn man bei den Vereinsmanagern in die Köpfe bekommt, dass man entsprechende Angebote haben sollte.

Wir gehen immer davon aus, dass die Volunteers das ehrenamtlich machen. Ich habe aber festgestellt, dass es manchmal auch Bezüge gibt. Insofern frage ich, ob die Volunteers das ehrenamtlich machen. Stehen sowohl für die nationalen als auch für die weltweiten Spiele 2023 genügend Volunteers zur Verfügung, oder muss man für das nächste Jahr noch eine Werbekampagne machen, um genügend Kräfte am Start zu haben?

Speziell würde mich das Thema Segeln interessieren. In der aktuellen Broschüre des LSB sind die Sportarten von Special Olympics aufgeführt, und ich habe mich gewundert, dass das Thema Segeln dort keine Rolle spielt. Ich weiß aber, dass es dabei ist, weil es bei mir im Wahlkreis stattfindet. Es gab eine ganze Menge Ärger mit Steganlagen. Wie ist da der Stand der Dinge? Ist das bis zu den Nationalen Spielen gelöst? Sind alle Voraussetzungen für inklusives, barrierefreies Segeln erfüllt? Wenn mich nicht alles täuscht, wird der entsprechende Zugang beim VSaW organisiert.

Wir alle wären froh gewesen, wenn der Jahn-Sportpark im Frühjahr 2023 fertig gewesen wäre und als inklusive Sportstätte, als Leuchtturmprojekt, wie wir es im Sportausschuss immer genannt haben, zur Verfügung gestanden hätte. Gleichwohl könnte ich mir vorstellen, dass in den Gesamtpräsentationen, in den Werbeaktionen der Jahn-Sportpark, bei dem wir einen gehörigen Schritt vorangekommen sind und das Licht im Leuchtturm langsam wieder anfängt zu leuchten, eingebracht wird. Ich würde gerne vom Senat wissen, ob das geplant ist darauf hingewiesen wird, dass wir dort eine weitere große inklusive Sportstätte zu erwarten haben.

Natürlich redet man über Kosten am liebsten gar nicht. Das Geld für solche tollen Veranstaltungen in der Stadt soll einfach da sein. Sie hatten aber ein bisschen angedeutet, dass sich vieles aufgrund der Pandemie und vielleicht auch aufgrund der Parallelevents anders darstellt. Vielleicht funktioniert da nicht alles so, wie man sich das in der ursprünglichen Planung ge-

dacht hat. Es gibt einen bekannten Mehrbedarf. Da hätte ich gern, dass man den noch einmal genau beziffert. Mich würde aber auch interessieren, in welcher Größenordnung möglicherweise ein darüber hinausgehender Mehrbedarf entsteht, damit man das schon einmal auf dem Schirm hat.

Zu den Sportstätten habe ich allgemein die Frage, ob sie alle pünktlich barrierefrei und inklusiv zur Verfügung stehen. Oder gibt es noch Kritikpunkte, die man in der Kürze der Zeit noch abarbeiten kann? – Das war es erst einmal. – Herzlichen Dank!

Robert Schaddach (SPD): Vielen Dank! – Frau Brunner, bitte!

Sandra Brunner (LINKE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank auch an die Anzuhörenden! Herr Albrecht hatte vorhin die finanziellen Mehrbedarfe angesprochen. Wir hatten hier vor zwei Wochen im Sportausschuss dieses Thema bereits erörtert. Sie können sichergehen, dass sowohl die Kolleginnen und Kollegen im Sportausschuss als auch die im Hauptausschuss die finanziellen Mehrbedarfe auf dem Schirm haben. Es ist noch nicht alles in Sack und Tüten, aber ich hoffe, das funktioniert.

Ich hatte vor gut einer Woche mit meiner Kollegin, Frau Fuchs, die Gelegenheit, auf Einladung von Herrn Bertram an einem Bowlingturnier teilzunehmen, quasi in Vorbereitung auf die Special Olympics. Ich kann Ihnen sagen, dass das sehr viel Spaß gemacht hat. Zur Ehrenrettung darf ich auch sagen, dass wir zum Glück nicht die Letzten gewesen sind. Wenn Sie auch einmal zu solchen Veranstaltungen eingeladen sind, nehmen Sie daran teil! Es ist echt nett.

Ich möchte mich auf wenige Fragen konzentrieren, zunächst auf das Fest am Neptunbrunnen. Dankenswerterweise ist da der Eintritt frei. Für die ganze Woche zwischen dem 18. und 24. Juni ist geplant, dort ein Festival mit allerlei Angeboten zu machen. Das gefällt mir sehr gut. Ich bin allerdings bei den Preisen stutzig geworden, die für diejenigen aufgerufen wurden, die dort einen Infostand machen wollen. Das sind schlappe 800 Euro für 3x3 Meter oder 970 Euro für 3x6 Meter. Ich kann mir vorstellen, dass das für kleinere Vereine, die sich möglicherweise auch beteiligen und sich dort präsentieren wollen, schwer zu stemmen ist, denn die genannten Preise sind pro Tag. Deswegen meine Frage: Ist da an eine Entlastung gedacht? Ist das Fest angesichts dieser Preise schon ausgelastet? Ich fände es schade, wenn ein Aushängeschild in Form eines solchen Festes daran kranken würde, dass hohe finanzielle Hürden bestehen. – Diese Frage richtet sich an Herrn Albrecht und Herrn Bertram.

Den zweiten Punkt hat Herr Standfuß schon angesprochen, nämlich die Anzahl der Ehrenamtlichen. Ich würde mich gerne der Frage von Herrn Standfuß anschließen, ob die Anzahl der Ehrenamtlichen mit 2 000 bis 2 500 in diesem Jahr ausreicht, Herr Albrecht und Herr Bertram. Was haben Sie in petto, bzw. welche Ideen haben Sie für das Jahr 2023? Herr Albrecht, wenn ich Sie richtig verstanden habe, werden dann ungefähr 20 000 Helferinnen und Helfer benötigt. Das ist im Vergleich zu diesem Jahr ungefähr eine Verzehnfachung. Welche Ideen haben Sie, um noch Mithelfende zu gewinnen?

Der dritte Punkt, den ich gern adressieren würde, wäre die Frage nach der Werbung. Welche Ideen haben wir, um die Stadien vollzukriegen. Ich will dazu anmerken, dass ich beispielsweise das Anmeldeprozedere zu den Special Olympics nicht besonders barrierearm fand. Wenn ich schon 10, 15 Minuten brauche, um mich dort anzumelden und enorm viele persönliche Daten preisgeben muss, dann ist das eine Hürde und als Einlasspunkt für solch eine tolle Veranstaltung nicht gut gelungen.

Meine letzte Frage richtet sich an die Verwaltung. Es werden eine ganze Reihe Sportlerinnen und Sportler in Berlin übernachten. Ist sichergestellt, dass alle eine adäquate Unterbringung haben? – Danke!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Herr Förster!

Stefan Förster (FDP): Ich kann mich zunächst dem Dank nur anschließen. Es sind wirklich tolle Veranstaltungen, die in diesem und im nächsten Jahr anstehen. Die werden Berlin beim Thema Inklusion sicherlich auf eine ganz andere Ebene heben und hoffentlich auch, um dieses Wort mal zu strapazieren, nachhaltig sein, was die Infrastruktur für die Jahre danach betrifft. Insofern ist es nicht geringzuschätzen, was wir hier machen und das Geld, das wir in die Hand nehmen. Vielleicht werden es am Ende 100 Millionen Euro sein. Es sind immer noch Preissteigerungen einzurechnen. Ich glaube, Land und Bund müssen weiter in der Pflicht sein, gegebenenfalls weitere Sachen neben den jetzigen Bedarfen nachzureichen. Wir hoffen sehr, dass es reicht, aber Herr Albrecht hat zu Recht auf die Inflation und andere Dinge hingewiesen, die man nicht kalkulieren kann. Es wäre unseriös, von Ihnen zu verlangen, dass Sie auf die Nachkommastellen garantieren können, dass es dabei bleibt, bei aller wirtschaftlichen Haushaltsführung, die Sie ohnehin machen werden. Aber es ist klar, dass wir uns gegebenenfalls im Jahr 2023 noch mal in die Augen gucken werden und dann sagen müssen, dass wir vielleicht doch noch ein bisschen dazugeben müssen, wenn es am Ende nicht reicht.

Das kann Andreas Silbersack am besten beantworten, weil der Bundesverband sicherlich die Abstimmungen vornimmt: Wie ist der Weltverband eingebunden? Der ist sehr aktiv, und der ist letzten Endes bei einer Olympiade derjenige, der Weichenstellungen vornehmen muss. Es geht um heikle Fragen, die bis nächstes Jahr nicht gelöst sein werden, zum Beispiel, ob russische Athleten an diesen Spielen teilnehmen werden. Gerade bei Leuten mit geistiger und Mehrfachbehinderung sollte man es sich vielleicht nicht so einfach machen und sagen, dass die pauschal ausgeschlossen werden. Ich will das nur mal zur Diskussion stellen. Gerade bei dieser Zielgruppe und vor dem Hintergrund unserer deutschen Geschichte pauschal zu sagen, dass die nicht kommen, weiß ich nicht, ob wir uns mit dieser Diskussion einen Gefallen tun. Das werden wir hier im Sportausschuss nicht entscheiden können. Ich will nur sagen, diese Diskussion werden wir 2023 auf jeden Fall haben, und die muss mit aller Angemessenheit und aller Zurückhaltung, was beide Seiten betrifft, geführt werden, aber es muss klar sein, wie man damit umgeht. Bei diesem sensiblen Thema kann es kein Schwarz und kein Weiß geben.

Zur Arbeit der anderen Landesverbände in Deutschland: Andreas Silbersack ist Mitbegründer des Verbands in Sachsen-Anhalt und als langjähriger Präsident des dortigen Landessportbundes vielleicht darüber auskunftsfähig, wie sich die anderen Landesverbände einbringen, wie möglicherweise die anderen Landessportbünde das unterstützen, weil es – das geht in die Richtung, was Philipp Bertram gesagt hat – bisher sehr viel Ehrenamt und wenig Hauptamt gab. Das muss anders werden, und man kann nicht von den Landesverbänden allein erwarten,

dass sie das stemmen können. Da müssen die Landessportbünde und andere noch stärker unterstützen, denke ich. Die haben zum Teil die finanziellen Ressourcen, dies zu tun.

Das Thema Zusammenarbeit und Abgrenzung zum Parasport ist auch schon angeklungen. Wir haben nicht umsonst das Thema Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung im Sport in einem eigenen Verband, weil der Parasport sich bisher nicht so sehr darum gekümmert hat, darum kümmern wollte oder konnte – ich will das gar nicht bewerten. Deswegen die Frage an die Anzuhörenden: Wie kann man noch stärker herausarbeiten, dass Leute mit geistiger und Mehrfachbehinderung anders als die Leute im Parasport in jedem Fall, was die sportliche Höchstleistung betrifft, ein anderes Potenzial, eine ganz andere Möglichkeit haben? Sie sind körperlich oftmals, was die Leistungsfähigkeit betrifft, sehr gesund und können gute Leistungen vollbringen. Das nimmt die Öffentlichkeit außerhalb unseres kleinen Kreises, der ganz gut Bescheid weiß, nicht immer so wahr. Da wird alles, was vermeintlich Behindertensport ist, in einen Topf geworfen. Die Veranstaltungen für Menschen mit geistiger und Mehrfachbehinderung sind etwas anderes als der klassische Parasport, der vielleicht vielen durch bisherige Veranstaltungen mehr bekannt ist. Das ist eine Frage, die in Richtung Öffentlichkeitsarbeit geht.

Sven Albrecht hat gesagt, dass es ermutigende Ansätze gibt, was die Kooperation mit den Medien betrifft. Ist das in der Breite auch schon beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk angekommen? Ich frage das deshalb, weil ein Rundfunk, der mit 8 Milliarden Euro im Jahr von uns allen bezahlt wird, die Verpflichtung hat, über solche Veranstaltungen ausführlich zu berichten, sie zu übertragen. Auch wenn es am Ende nicht der Quotenbringer Nummer 1 ist, muss eine Bereitschaft vorhanden sein, das in großen Programmfenstern sichtbar werden zu lassen. Deswegen die Frage, ob es gerade mit dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk, mit ARD und ZDF, so eingetütet ist, dass sie sich ihrer Verantwortung stellen werden.

Das Thema Kooperation mit Schule usw. ist völlig zu Recht von Philipp Bertram angesprochen worden, dass das noch ausbaufähig ist. Gibt es mittlerweile belastbare Kontakte beim Senat? Der uns allen bekannte und sehr geschätzte Tillman Wormuth ist bei vielen Dingen sicherlich hilfreich. Er hat das Schulschwimmen sehr vorangebracht. Er wird das allein sicherlich nicht stemmen können, aber er wäre möglicherweise ein Türöffner, dort mehr zu machen. Man muss aber ehrlicherweise sagen, dass die Senatsbildungsverwaltung diese Position mit weiteren Stellen verstärken muss, weil die Zusammenarbeit von Schule und Sport eine sehr wichtige ist und immer mehr Punkte dort hineinspielen, die umgesetzt werden sollen. Da ist es nicht zu unterschätzen, dass man dieses Thema auf dem Schirm hat.

Ich will auch sagen, dass ich es sehr bedauere – das ist aber keine Kritik an den Verantwortlichen auf der Anhörungsseite, sondern es geht mehr in Richtung Bezirke –, dass sich nur drei von zwölf Bezirken erwärmen konnten, beim Host-Town-Programm mitzumachen. Es wäre, glaube ich, für alle zwölf Bezirke ein Gewinn gewesen, wenn sie jeweils eine Mannschaft betreut und für ein Land die Partnerschaft übernommen hätten, aber das müssen wir jetzt erst mal so hinnehmen.

Zwei Punkte fallen mir noch ein, der eine ist die Frage, weil auf das Thema Impfung, Impfstatus hingewiesen wurde, auch bei denjenigen, die aus fernerer Ländern kommen: Wir sind in Deutschland in der Situation, dass wir Impfstoff verfallen lassen und wegschmeißen. Kann man nicht über den Weltverband oder andere Möglichkeiten koordinieren, dass wir Impfstoffe

abgeben, insbesondere an diejenigen, die zu uns kommen wollen, die sich impfen lassen wollen und impfen lassen können? Wir hätten auch eine moralische Verpflichtung, wenn wir genug Impfstoff haben. Ich weiß nicht, ob das organisatorisch möglich ist, aber man sollte prüfen, ob diejenigen, die hierherkommen, solche Angebote bekommen können, aus Ressourcen, die wir übrig haben.

Zum Thema Öffentlichkeitsarbeit will ich noch mal das sagen, was Robert Schaddach am Anfang gesagt hat. Ich glaube, einfache Sprache tut gut, gerade bei den Angeboten, bei den Flyern, bei den Broschüren. Anglizismen und solche Dinge sind schön und gut. Die Präsentation, die Philipp Bertram gemacht hat, war schon sehr gut verständlich. Ich will das dem Kollegen Sven Albrecht mitgeben. Seine war, ich sage es mal ganz wertneutral, ein bisschen hochtrabend, mit Sonderzeichen in den Wörtern und ähnlichen Dingen, auch komplizierten Formulierungen. Wir sollten wirklich darauf achten. Wenn wir die Leute mitnehmen und nicht über ihre Köpfe hinweg reden wollen, dann müssen wir die Flyer, die Angebote und die Formulierungen so machen, dass sie es verstehen. Das ist nun mal die leichte Sprache. Das ist auch eine Frage von Service gegenüber diesen Menschen. Inklusion heißt: Die sind ein Teil von uns. Die sind auf Augenhöhe mit uns, und dann müssen wir auch auf Augenhöhe mit ihnen kommunizieren. Anders wird es nichts werden. Ich bitte darum, das mitzunehmen.

Allerletzte Frage, Ziele nach 2023: Wo soll es hingehen? Es darf am Ende nicht dazu führen, dass die Begeisterung wieder abflaut und man sagt: Na ja gut, die nächsten Veranstaltungen in Deutschland größerer Art sind erst wieder in 20 oder 30 Jahren. – Was kann man mitnehmen von dem Schwung? Was sind die nächsten Ziele nach 2023, die man angehen möchte? – Insofern vielen Dank an alle Anzuhörenden! Zu Philipp Bertram kann man sagen, dass die Premiere auf der anderen Seite geglückt ist. Insofern herzlichen Dank allen Beteiligten und weiterhin viel Erfolg für das notwendige und wichtige Engagement, das vor uns liegt!

Vorsitzender Robert Schaddach: Herr Woldeit, bitte!

Karsten Woldeit (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Kollege Förster! Die Idee mit den Impfdosen mag ein guter Impuls sein, aber ich glaube, dass der Special Olympics e. V. gerade große Herausforderungen mit dem Organisieren hat. Sie haben angesprochen, dass durch Corona usw. zwei Jahre Defizit sind. Ich glaube, das sollten wir ein Stück weit trennen. Das gehört nicht zu ihrem Aufgabenbereich.

Herr Albrecht! Sie haben vollkommen recht: Die Inflation betrifft uns alle, Sie auch, aber ich bin sehr zuversichtlich, dadurch, dass Herr Bertram einen ganz engen Draht zur Koalition hat und Sie durch alle Fraktionen ein hohes Maß an Unterstützung genießen, dass wir alles in unserer Macht Stehende tun werden, um eine finanzielle Deckungslücke ein Stück weit zu schließen.

Ich bin übrigens sehr begeistert und sehr dankbar, nicht nur für Ihre Vorträge. Insbesondere Andreas Silbersack hat man es angesehen: Sie leben das. Sie strahlen eine Euphorie aus. Das ist etwas, das mir als begeisterungsfähigem Menschen wirklich gefällt. Was Sie angesprochen haben, auch Herr Bertram und Herr Albrecht, dass Ihre freiwilligen Mitarbeiter, die Ehrenamtlichen, mit ganz großem, ehrgeizigen Engagement da dran sind, ist warm für das Herz. So etwas erfreut. Ich glaube, das werden in diesem und im nächsten Jahr ganz tolle Veranstaltungen sein. Ich drücke alle Daumen.

Viele meiner Kollegen hatten den Bereich Volunteers angesprochen. Sie sagten, dass Sie gerade im Ausbildungs-, Traineebereich sind. Gibt es aktuell noch Defizite, dass wir noch eine Lücke haben, wo Sie vielleicht eine Schwierigkeit haben, dieses Trainingsprozedere weiter fortzusetzen? Das frage ich nicht für 2022, sondern für 2023. Volunteers in 2023, das ist eine Riesenherausforderung, organisatorisch und natürlich auch im Rahmen der Ausbildung.

Ein großes Thema, das mich auch bewegt, ist das Bewerben der Spiele. Sie sind bekannt, aber nicht so sehr, wie man sich das wünschen würde. Kooperationen mit den Schulen sind sehr gut, aber wir haben auch die Möglichkeit, im Land Berlin noch weiter zu werben. Wir haben landeseigene Unternehmen. Da kann man auch reingehen und konzentriert Werbung machen. Ich glaube, nichts wäre trauriger, als wenn das eine oder andere Sportevent vor zu leeren Rängen stattfinden würde, denn Sport lebt von der Begeisterung, vom Tragen durch die Zuschauer. Ich glaube, das ist gerade für die Athletinnen und Athleten der Special Olympics ein ganz besonderes Erlebnis, das sie trägt. Es müssten alle Anstrengungen unternommen werden, um das zu gewährleisten. Wie gesagt, die Frage an die Verwaltung ist, ob man da noch ein bisschen mehr unterstützen kann, insbesondere über die landeseigenen Unternehmen. Vielleicht kann die BSR etwas machen, vielleicht kann die BVG etwas machen. Ich denke, das sind Maßnahmen, die nicht viel Geld kosten. Die kann man schultern.

Wenn ich mir die Impressionen vom gestrigen Fackellauf vor Augen führe, wo die Unterstützung aller Profivereine da war, alle Maskottchen waren da: Das ist ein sehr guter Impuls gewesen. Ich freue mich. In erster Linie möchte ich mich bei Ihnen allen für Ihr hervorragendes Engagement bedanken. Ich hoffe, dass wir in diesem und im nächsten Jahr hervorragende Spiele haben. – Vielen Dank!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Frau Kapek, bitte!

Antje Kapek (GRÜNE): Vielen Dank! – Vielen Dank auch von meiner Seite an die Anzuhörenden und für die Präsentation durch den Senat! Ich glaube, dass wir uns alle einig darüber sind, dass wir aus einer sportbegeisterten bis -fanatischen Stadt kommen, und das zu Recht, unter anderem, weil wir so tolle Events wie in diesem Fall Olympische Spiele oder Special Olympics in unsere Stadt locken können. Das ist in vielfacher Hinsicht nicht nur ein wichtiges Zeichen für die Sportmetropole Berlin, sondern auch für das Thema nachhaltige Inklusion, mit allem, was sich daraus ableiten lässt. Allerdings wissen wir auch um die Debatte über Großereignisse, dass der Erfolg ein Stück weit davon abhängt, inwieweit es mit allen anderen Fragen der Stadt oder des Stadtmarketings vernetzt ist. Deshalb hätte ich vor allem Fragen an den Senat und nicht so sehr an die Anzuhörenden, wobei Sie herzlich eingeladen sind, auch zu antworten.

Frau Staatssekretärin! Es war Teil Ihrer Präsentation, dass unter anderem die BVG im Zusammenhang mit den Special Olympics eine App launcht. Das finde ich einen total wichtigen und positiven Impuls. Die Frage wäre, ob man nicht vielleicht sogar noch andere Ressorts und Senatsverwaltungen animieren könnte, die Special Olympics zum Anlass zu nehmen, vielleicht im Bereich der nachhaltigen Inklusion oder im weiteren Sinne ähnliche Schritte zu gehen, bzw. was bräuchten Sie an Unterstützung von unserer Seite?

Zweitens gab es bereits im Vorfeld unter dem Stichwort Kooperationen mit Berliner Sportvereinen, aber auch Sportstättenbetreibern oder -betreiberinnen nicht nur positive Signale, weshalb unter anderem Golf jetzt in Brandenburg stattfindet. Auch hier ist die Frage, ob noch Diskussionen stattfinden. Gibt es vielleicht Felder, wo wir Sie unterstützen können, um für ein besonders breit getragenes Event in der Sportstadt Berlin zu sorgen?

Herr Förster! Mit Verlaub! Sie wissen, ich schätze Sie sehr. Ich weiß, was Sie mit Ihrem Redebeitrag zum Thema Impfen meinten, dass es Ihnen dabei um einen solidarischen Ansatz ging, aber ich glaube, dass das Thema insgesamt heikel ist und wahrscheinlich noch zu Diskussionen führen wird. Dass sich Topathletinnen und -athleten kurz vor einem internationalen Wettbewerb noch impfen lassen, halte ich schlichtweg für unrealistisch. Das Versenden von Impfstoffen ist nicht so einfach. Der Hintergrund war ein guter, aber die Umsetzung wird wahnsinnig schwierig.

Die Frage, die wir wahrscheinlich öffentlich diskutieren werden müssen, ist, ob 2G durchhaltbar ist. Ich verstehe den Schutzgedanken, der dahinter steht, aber wir haben an anderer Stelle schon festgestellt, dass sich nicht alle Menschen impfen lassen können. Was passiert an so einer Stelle? Das wäre eine Frage an Sie, ob Sie sich hier schon Gedanken gemacht haben.

Dann zum Thema Medien. Auch hier war ich ein bisschen erstaunt, Herr Förster. Ich weiß, Sie sind auch medienpolitischer Sprecher. Ich sitze im RBB-Rundfunkrat. Ich weiß, der RBB als Teil der ARD-Familie ist immer schwerst begeistert, wenn große Sportereignisse übertragen werden können. Wir leben in einer Stadt, in der Menschen dies gern gucken. Jetzt ist der RBB als Regionalsender fast zu klein. Ich kann nur noch mal sagen, dass die Öffentlich-Rechtlichen bestimmt mehr als Willens sind, sich um die Übertragung zu bemühen, denn das macht letztendlich so eine Begeisterungswelle aus, die durch die Stadt geht und die für die Nachhaltigkeit des Impulses sorgt.

Das Thema Vermarktung ist auch an verschiedenen Stellen angesprochen worden. Ich möchte es deshalb noch ein bisschen expliziter machen. Ich frage den Senat: Gibt es eine Kooperation mit visit Berlin? Was ist hier von einer Plakatkampagne bis hin zu weiteren Werbemaßnahmen angedacht? Wie bereits ausgeführt, lebt der Erfolg von der Kenntnis. Das wird am Ende Einfluss auf die finanziellen Auswirkungen haben, denn wir wissen, dass eine Stadt davon profitieren kann, sportliche Großereignisse zu hosten. Dies hängt aber von allen Randerscheinungen, Hotelbuchungen etc., ab. Deshalb wäre meine Frage an Sie, Frau Staatssekretärin, inwieweit visit Berlin und die Stadtvermarktung mit an Bord sind.

Ich stelle noch eine persönliche Frage. Herr Buchner, Herr Bertram und ich hatten schon das Vergnügen, bei Leichtathletikevents Medaillen übergeben zu können – ein ganz großartiger und prägender Moment, den man nie vergisst. Vielleicht bezieht man noch in die Überlegungen mit ein, wen man an so einer Stelle in den Genuss kommen lässt, Medaillen zu übergeben.

Last but not least: Es freut mich – ich habe vorhin ein bisschen geschmunzelt, #Relegation von Hertha –, dass wir uns die Debatte über die Nutzung des Olympia-Stadions wahrscheinlich noch mal genauer angucken müssen, egal, ob Hertha dort bleibt oder nicht. Fakt ist, dass wir eine Konzeption für das Olympia-Stadion brauchen. Hier zu sagen, wir sind als Sporthauptstadt und Sportmetropole, ein Ort, der regelmäßig internationale Veranstaltungen durch-

führt, müsste im Zusammenhang mit den Special Olympics und den World Games fortgesetzt werden. – Vielen Dank!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Herr Liebe!

Dirk Liebe (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank den Anzuhörenden! Es gibt noch zwei Punkte, die ich hier in die Diskussion werfen möchte, zum einen eine Frage an die Verwaltung. Sie haben in Ihrer Präsentation die Sensibilisierung in der Verwaltung vorgestellt. Es wäre wichtig, noch ein paar Sätze dazu zu sagen, wie Sie das inhaltlich umsetzen wollen. Es soll für das Thema sensibilisiert werden. Wie gesagt, bitte noch zwei, drei inhaltliche Ergänzungen Ihrerseits.

Ich bin immer noch sehr enttäuscht davon, dass diese sportbegeisterte Stadt es tatsächlich nur geschafft hat, mit Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf und Spandau drei Bezirke zu finden, die Host Town werden. Meine Herren! Ich möchte Ihnen einen kleinen Werbeblock zumuten, dass Sie hier und heute die Möglichkeit nutzen, noch mal zu sagen, warum Host Town eigentlich eine tolle Idee ist, damit auch andere Bezirke vielleicht doch noch auf die Idee kommen zu sagen: Vielleicht können wir doch in irgendeiner Art und Weise unterstützen –, denn, wie gesagt, drei Berliner Bezirke sind mir deutlich zu wenig. – Danke schön!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Frau Fuchs!

Stefanie Fuchs (LINKE): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Vielen Dank an die Anzuhörenden, auch an die Senatsverwaltung! Ich habe nur wenige Fragen. Es ist großartig, dass sich der Sportausschuss in dieser epischen Größe mit dem Thema Menschen mit Behinderung beschäftigt. Ich möchte den Blick gern noch ein bisschen weiten. Meine Kollegin, Frau Brunner, hat es angesprochen. Wir waren bei einem Bowlingturnier, wo wir Gott sei Dank nicht ganz Letzte geworden sind, und hatten dort ein bisschen Zeit, Gespräche zu führen. – Herr Bertram! Direkt an Sie die Frage: Sport ist Freizeit, und auch die Athletinnen und Athleten führen ein ganz irdisches Leben mit Arbeiten gehen usw. Vielleicht können Sie uns kurz darstellen, was sich die Athletinnen und Athleten von dieser Stadt, von uns wünschen oder was sie erwarten, um es ihnen leichter zu machen, diese Freizeitbeschäftigung auszuüben, Medaillen zu erkämpfen usw., was die Arbeitsbedingungen und die inklusive Stadt insgesamt angeht. Es wäre schön, wenn Sie uns dazu noch ein paar Worte sagen könnten.

Herrn Liebe, ich bin auch über die Sensibilisierung der Verwaltung gestolpert. Deshalb die Frage an die Staatssekretärin: Wie soll diese Sensibilisierung der Verwaltung konkret aussehen, und reden wir nur über die Sportverwaltung, oder reden wir über alle Verwaltungen? –, weil das tatsächlich ein wichtiger Punkt wäre.

Ich kann mich Herrn Förster anschließen, was leichte Sprache usw. angeht. Darum kämpfen wir immer wieder auch im Sozialausschuss, und ich glaube, das ist ein Querschnittsthema, das in alle Verwaltungen gehört. Inwieweit gibt es da Kooperationen?

Zur barrierefreien App ein bisschen konkreter nachgefragt: Wie soll die aussehen? Ist die für alle Arten der Behinderungen barrierefrei oder weitestgehend barrierefrei? Wir haben in Berlin den Sonderfahrdienst für Menschen mit Behinderung. Inwieweit ist auch er in die Planung und Organisation der beiden großen Events eingebunden? Ich glaube, auch Menschen mit

körperlichen Beeinträchtigungen möchten sich die Spiele ansehen und sollten eine barrierefreie Möglichkeit haben, zu den Sportstätten zu kommen. – Vielen Dank!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Dann kommen wir zur Beantwortung der sehr vielen Fragen. Die Senatsverwaltung beginnt. – Frau Böcker-Giannini!

Staatssekretärin Nicola Böcker-Giannini (SenInnDS): Ich versuche es und hoffe, ich treffe alle Fragen. Ansonsten würde ich bei allem, was nach den Anzuhörenden nicht beantwortet ist, im Nachgang noch um ein kurzes Signal bitten, wenn das möglich ist. – Herr Schwarze hat zuerst zum Thema Nachhaltigkeit gefragt. Wir vergeben in Berlin grundsätzlich Großveranstaltungen immer vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit. Das ist Bestandteil des Konzepts der Stadtrendite, wo es 90 Bereiche gibt, die abgefragt werden. Das betrachten wir unter dem Bereich „Soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit“, und unter diesen Aspekten ist selbstverständlich auch diese Veranstaltung bewertet worden, sodass Sie davon ausgehen können, dass es eine ganze Reihe entsprechender Maßnahmen gibt. Sonst hätte sich Berlin gar nicht für diese Veranstaltungen beworben. Das ist schon Grundvoraussetzung. Aber wir können gleich noch an der einen oder anderen Stelle sehr konkret ergänzen, was noch gemacht wird.

Beim Thema Host Town sind wir gerade dabei, das zusätzliche Programm, so nenne ich es jetzt mal, aufzusetzen, denn eigentlich sind die Bezirke in der Verantwortung. Die werden gleichgestellt mit den Kommunen, die deutschlandweit Mannschaften aufnehmen. Die drei benannten Bezirke machen das auch. Aber da wir wahrscheinlich zusätzliche Mannschaften in Berlin aufnehmen müssen, sind wir als Land gerade dabei, über verschiedene Dingen nachzudenken, wie beispielsweise Empfang, Besuch des Olympia-Stadion u. Ä., was wir als Grundkonzept den Athletinnen und Athleten anbieten können. Das wird funktionieren, da bin ich sehr zuversichtlich, aber das ist gerade noch in der Mache, weil wir es erst seit ein paar Tagen wissen. Die Information ist wirklich erst in den letzten Tagen bei uns angekommen, wer und wie viele Athletinnen und Athleten das eigentlich sind.

Herr Standfuß hatte eine Frage, das Segelthema und die Plattform betreffend. Die wird für nächstes Jahr gebaut, so viel ist sicher. Es wird Segeln, Stand jetzt, möglich sein. Stand jetzt wird sie danach aber wieder abgebaut, und da wäre ich bei Frau Kapek und dem Wunsch, wo Sie unterstützen können. Das wäre im Sinne der Nachhaltigkeit gegebenenfalls ein Punkt, uns bei dieser Frage beim Bezirk zu unterstützen, denn es wäre aus Nachhaltigkeitsaspekten und für die Menschen mit Behinderung sehr schade, wenn die Plattform nach den Spielen weg ist. Das ist aber im Moment tatsächlich Stand der Dinge.

Frau Brunner hatte gefragt, ob die Übernachtungsplätze sichergestellt sind. Die sind sichergestellt. Die Hotels sind gebucht. Das läuft über das LOC, auch für die zusätzlichen Athletinnen und Athleten, die nach Berlin kommen. Für das Host-Town-Programm läuft es allerdings über die Bezirke. Auch da ist nach meiner Kenntnis das Thema Übernachtungen abgesichert.

Dann war noch die Frage nach der Sensibilisierung in der Verwaltung von Herrn Liebe und Frau Fuchs. Wir sind gerade dabei. Es gibt eine erste Arbeitsgruppe. Es sollen die Mitarbeitenden aller Verwaltungen erreicht werden, nicht nur die der Verwaltung Inneres, Digitalisierung und Sport, und daneben auch noch die aller Bezirke. Das ist die Aufgabe, die wir uns an dieser Stelle stellen, und zwar in Zusammenarbeit mit der Landesbeauftragten für Menschen

mit Behinderungen wird das Ganze diskutiert und soll es aufgesetzt werden. Wir sind im Moment in der Diskussion, weil auch wir festgestellt haben, wir haben schon sehr viele Termine im Rahmen der Special Olympics gehabt, dass immer wieder die Fragestellung an uns herangetragen wird, wie man mit den Athletinnen und Athleten am besten in Kontakt kommt und sich so verhält, wie es für alle Seiten gut ist. Da gibt es bei uns die Diskussion über die Sensibilisierung an der Stelle, sodass wir gucken, ob es Workshops gibt, dass diejenigen, die bei uns viel Kontakt haben, die Möglichkeit haben, sich weiterschulen zu lassen.

Frau Kapek hatte die Frage nach der Kooperation mit visit Berlin gestellt. Die gibt es auf jeden Fall. Da gibt es eine sehr enge Zusammenarbeit, auch mit Berlin Partner, sowohl von uns als auch vom LOC. Es gibt eine Plakatkampagne. Nach meiner Kenntnis sind die Werbeflächen, unter anderem bei Wall, ab August gebucht. Für die Weltspiele wird das kommen, und Berlin Partner unterstützt uns sehr umfassend und nach meiner Kenntnis auch sehr gut.

Zur Frage von Frau Kapek nach der Sensibilisierung: Es gab schon im Vorfeld mehrere Workshops. Bisher engagieren sich von den Verwaltungen die Kulturverwaltung, die Bildungsverwaltung, die Verkehrsverwaltung und mein Haus. Bei den anderen Verwaltungen kann ich nicht sagen, ob es keine Rückmeldungen gab, aber es waren wenige, sodass durchaus der Wunsch besteht, auf die entsprechenden Verwaltungen zuzugehen, denn aus unserer Sicht können wir da nicht zu viel machen. Von daher wäre das sehr schön.

Frau Brunner hatte das Thema bürgerschaftliches Engagement benannt und gefragt, wie wir die Volunteers zusammenkriegen. Das ist sicherlich eine Frage für die Anzuhörenden. Ich möchte an der Stelle nur sagen, dass es beispielsweise gestern ein Dialogforum dazu gegeben hat, an dem ich teilnehmen durfte. Da ging es genau um das Thema, und die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren waren anwesend, die dafür sensibilisiert und motiviert werden sollten, in ihren Netzwerken dafür zu werben, dass es mehr Volunteers gibt und dass sich Menschen dafür engagieren. Das ging über den ganzen Tag, und es ging auch darum, noch entsprechende Ideen zu entwickeln. Auch das läuft.

Auf der Ebene des Parlaments habe ich natürlich Kontakt zu meiner Staatssekretärskollegin Ana-Maria Trăsnea, die im Ausschuss für Engagement, Bundesangelegenheiten und Medien die Staatssekretärin für Engagement ist. Auch da könnte es noch weitere Überlegungen geben, die auch Sie – Stichwort: Was können Sie als Abgeordnete tun? – ein bisschen unterstützen könnten. Man könnte auch in diesem Ausschuss über das Thema Engagement und Volunteers sprechen und dort die Chance nutzen, dafür zu sensibilisieren. Auf meiner Ebene gibt es dazu natürlich auch Gespräche.

Abschließend möchte ich nur noch die Chance nutzen, dafür zu werben, dass Sie alle Tickets kaufen, 25 Euro für die Woche ist, glaube ich, ein guter Preis. Werben Sie auch – Stichwort: Was können Sie tun? – bei allen anderen für die Veranstaltung! Nichts wäre schöner als viele Menschen in den Stadien und Wettkampfstätten, sodass die Veranstaltung auch schon bei den Nationalen Spielen ein Erfolg wird.

Entschuldigung, ich habe die App vergessen. Da würde ich gern zur Beantwortung an Frau Koenen weitergeben.

Vorsitzender Robert Schaddach: Bitte!

Katrin Koenen (SenInnSport): Dann würde ich gern kurz die Frage beantworten. Das ist ein Projekt des VBB, das sich bei uns beworben hat. Diese App ist die Weiterentwicklung einer App, die es bisher für Kinder gab. Sie bietet die Möglichkeit, dass ich als Mensch mit einer Behinderung eingebe, dass ich von A nach B möchte, und mir jetzt in der neuen Version der barrierefreieste Weg in leichter Sprache erklärt wird. Zusätzlich ist an der App besonders, dass es eine Art Notfallknopf geben wird, das heißt, wenn mir die App alleine nicht reicht, kann ich mit einem Mitarbeitenden verbunden werden. Das wird zusammen mit der Senatsverwaltung für Verkehr gemacht, und wir haben die Garantie, dass es nach 2023 weitergeführt wird und es auch diesen Mitarbeitenden, der gerufen werden kann, weiter geben wird, sodass das Projekt nachhaltig ist. Die App ist aber in erster Linie für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung gedacht, weil auch der Senatsbeschluss vorsieht, dass das Berliner Nachhaltigkeitsprogramm insbesondere Menschen mit geistiger Beeinträchtigung unterstützt. Deshalb war das der erste Anspruch an die App.

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank! – Herr Silbersack!

Andreas Silbersack (Special Olympics Deutschland e. V., Erster Vizepräsident): Vielen Dank für die allumfassenden Fragen, die nichts ausgelassen haben! Ich würde zu den sportpolitischen und sportstrukturellen Fragen Stellung nehmen und beginne mit dem Thema Nachhaltigkeit. Das ist natürlich einer der wesentlichen Punkte. Für uns ist immer die Überschrift: Wie bekommen wir die geistig und Mehrfachbehinderten zum täglichen oder zumindest regelmäßigen Sporttreiben? – Das ist der Hintergrund. Wir versuchen seit Jahren, da den richtigen Hebel zu finden. Wir haben uns als Spitzenverband zur Sportorganisation hinbewegt, weil wir glauben, dass die Vereine und Verbände die richtigen Ansprechpartner dafür sind, um dieses Sporttreiben umzusetzen. Da gibt es in Berlin eine hervorragende Landschaft mit Herrn Härtel an der Spitze des Landessportbundes.

Man muss sich einfach mal vorstellen: Unsere Athletinnen und Athleten sind entweder in einer Einrichtung oder privat zu Hause. Sie sind vielleicht schon in einem Verein, der eine Abteilung Special Olympics hat. Das heißt, es ist ein bunter Blumenstrauß, aber die Landkarte ist mit den strukturellen Ankerpunkten noch relativ dünn besiedelt. Das heißt, für uns sind die Special Olympics, die Nationalen Spiele, aber insbesondere auch die World Games ein Dynamisierungshype, um dieses Ziel des täglichen oder regelmäßigen Sporttreibens umsetzen zu können. Das ist der wesentliche Kern der Nachhaltigkeit. Wir haben dieses regelmäßige Sporttreiben zum Ziel, und da hilft uns der Bezug zur Sportstruktur. Das heißt, das muss man von unten wie von oben betrachten. Von oben ist es die Sportstruktur, sind es der Landessportbund, die Fachverbände, und von unten muss man betrachten: Wo sind unsere potenziellen Athletinnen und Athleten? – Die leben in Einrichtungen oder privat. Das ist ganz unterschiedlich. Es ist die große Aufgabe der Nachhaltigkeitsbetrachtung, dass wir dieses inklusive Sporttreiben in die Mitte der Gesellschaft rücken. Wir haben in den letzten Jahren versucht, die Landkarte zu verdichten, aber wir sind bei Weitem noch nicht am Ende der Fahnenstange und noch nicht dort, wo wir hinwollen. Wir brauchen diese Spiele, um das Thema der Nachhaltigkeit auf eine neue Ebene heben zu können. Wenn man das in dieser Matrix versteht, versteht man auch, wie viele verschiedene Punkte der Nachhaltigkeit, auch des gesellschaftlichen Miteinanders dabei eine Rolle spielen. Das muss man in dieses Gesamtbild einbeziehen.

Verhältnis zum Behinderten-Sportverband: Das ist eine Frage, die ich seit 20 Jahren kenne, seitdem ich im organisierten Sport unterwegs bin. Es gibt im deutschen Sport – der hat ja auch so seine Eigenheiten, andere Länder dieser Welt verstehen gar nicht, was wir hier eigentlich machen, aber es ist gut, was wir machen – das sogenannte Ein-Platz-Prinzip. Das Ein-Platz-Prinzip sagt: Dort, wo einer ist, kann kein anderer sein. Dieses Argument holt der Schützenverband gegenüber dem Bogensportverband immer wieder raus, und so ist das auch gewesen, als Special Olympics stärker ins Licht trat und als Sportverband gesagt hat: Wir sind doch diejenigen, die die geistig und Mehrfachbehinderten vertreten, also alle Behinderten. Man muss aber wissen, dass es auch den Gehörlosenverband gibt. Es gibt also eine ganze Reihe von Verbänden. Es hat sich aber in den Ländern, aber auch im Bund nach vielschichtigen, interessanten und intensiven Diskussionen ein gutes Miteinander entwickelt. Ich glaube, dieses Thema kann man insgesamt als abgeräumt bezeichnen, jedenfalls im Großen und Ganzen, nachdem der Deutsche Olympische Sportbund, Special Olympics als Spitzenverband anerkannt hat. Deshalb ist das für uns gesetzt, und wir arbeiten – und sind auch ganz erfolgreich – an einer guten Partnerschaft mit dem Behindertensportverband und versuchen, da auch im kooperativen Bereich die Dinge gut miteinander hinzubekommen. Wichtig für uns als Special Olympics ist, dass unser Verband allumfassend anerkannt wird. Das ist insbesondere wichtig für unsere Athletinnen und Athleten, und das ist mit dieser Anerkennung als Spitzenverband auch bekannt bzw. gesetzt.

Was das Thema Weltverband und insbesondere die russischen und weißrussischen Athletinnen und Athleten anbetrifft, so ist das eine Thematik, die uns als Verband nicht leichtfällt und leichtgefallen ist. Wir erinnern uns an die Olympischen Spiele 1980 und 1984. Auch da waren allein die Athletinnen und Athleten die Leidtragenden, aber auch wir mussten und müssen zu der Erkenntnis kommen, dass wir hier der geopolitischen Situation – wir wissen, dass unser Weltverband in den USA sitzt – Rechnung tragen müssen und eben nicht russische und weißrussische Delegationen begrüßen können. Dafür ist diese Situation des Angriffskrieges gegen die Ukraine zu fundamental. Dem müssen wir uns stellen, und da haben wir als Verband eine politische Verantwortung, der wir natürlich auch nachkommen.

Die Förderung in den Ländern ist ein wichtiges wie auch durchaus differenziertes Thema. Wir sind ja ein föderales System. Wenn man sich die Landessportbünde anschaut, dann haben bis jetzt nicht alle Special Olympics als Fachverband anerkannt, aber wir kommen nach und nach dazu, dass es immer mehr werden. Für uns ist es wichtig – das ist auch die Aufgabe des Bundesverbandes –, dass wir immer wieder mit dem organisierten Sport, den Verbänden im engen Schulterschluss die Dinge vorantreiben, weil für uns auch wichtig ist, dass wir nicht einfach nur Mitglied sind, denn an der Mitgliedschaft als Fachverband hängt in den meisten Ländern auch die entsprechende Finanzierung des Verbandes. Die Sportförderung ist eine Torte, die bestimmte Teile für jeden übrig hat, und wenn Special Olympics als Fachverband in dem einen oder anderen Land dazukommt, dann bedeutet das, dass es etwas zu beanspruchen gibt seitens des Verbandes. Das ist nicht überall geglückt, aber wir sind auf einem guten Weg, das in allen Ländern zu verorten. Wir bei Special Olympics glauben, dass die strukturelle Vernetzung – das war der Grundansatz, den wir gesucht haben – mit dem organisierten Sport der fundamentale Ansatz ist, um unser Ziel des regelmäßigen Sporttreibens für geistig und Mehrfachbehinderte tatsächlich zu erreichen. Das heißt, unser Streben ist darauf gerichtet, immer mehr Inklusion in die Sportvereine, auch hier im Land Berlin, hineinzutragen, und dafür gilt es, Sportvereine zu motivieren und dort, wo Begleitung erforderlich ist, zu unterstützen, um eine Handballmannschaft im Unified starten oder auch geistig und Mehrfachbehinderte am

Sporttreiben teilnehmen zu lassen in Mannschaften, die das bisher vielleicht noch nicht kennen, oder auch in Einzelsportarten. Das ist eine riesige Herausforderung, aber ich glaube, Berlin – das habe ich den Redebeiträgen so entnehmen können – stellt sich dieser Thematik, und die gesamte Bundesrepublik Deutschland steht zu diesem Thema. Das ist ein Thema, an dem wir immer weiterarbeiten, aber wie ich eingangs sagte: Wir sind an diesem Thema dran, und da ordnet sich alles unter. Dieses regelmäßige Sporttreiben im Verein ist das Ziel, und da gibt es verschiedene Bausteine, je stärker unsere Landesverbände sind. Der Landesverband Berlin kennt das aus der Vergangenheit, und wir sind dankbar, dass wir jetzt so einen kraftvollen Geschäftsführer hier im Landesverband haben, der auch gut vernetzt ist. Das brauchen wir. Wir brauchen die Förderung der Landesverbände. Das ist die Grundvoraussetzung, damit die einzelnen Landesverbände, auch in Berlin, die Arbeit untersetzen und diese Matrix, die Vernetzung, die Verbindung zu den Vereinen verstärken zu können. – Das in aller Kürze von meiner Seite. – Vielen Dank!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank Ihnen! – Herr Albrecht, bitte!

Sven Albrecht (Special Olympics Deutschland e. V., Bundesgeschäftsführer): Ich werde versuchen, die Punkte ein bisschen zusammenzufassen. Ein großer Punkt war das Thema Volunteering. Das ist in der Tat – das hatte ich vorhin berichtet – eine ganz große Aufgabe. Für 2022 ist der Prozess abgeschlossen. Wir haben knapp über 2 500 Volunteers im Einsatz. In einigen Bereichen sind wir da wunderbar aufgestellt. Wir haben auch einige Bereiche, wo wir durchaus noch ein paar mehr helfende Hände hätten gebrauchen können. Wir sind aber jetzt nicht mehr in der Lage, Einzelabfragen zu bearbeiten, weil wir einen großen Schwerpunkt darauf legen, die Helferinnen und Helfer mit Fortbildungsmaßnahmen vorzubereiten. Wenn aber noch mal Kontakte zu einer größeren Gruppe da sind, sagen wir mal, über 50 Personen, dann würden wir sehr gern die Hilfe annehmen, weil das für uns organisatorisch deutlich leichter händelbar ist. Aber wir sind nicht mehr in der Lage, mit vier Wochen Vorlaufzeit viele Einzelanfragen zu bearbeiten.

Für das Jahr 2023 nimmt das aber den absoluten Schwerpunkt ein. Wir haben da unterschiedliche Ansätze, wie wir vorgehen wollen oder sollen. Ein Ansatz sind ganz klar die Berliner Schulen. Schülerinnen und Schüler über 16 Jahre für das Jahr 2023 stärker als Helfende miteinzubinden, ist eine wichtige Säule. Das war in diesem Jahr coronabedingt ein bisschen schwieriger umzusetzen. Die zweite wichtige Säule sind die Berliner Sportvereine, wo wir auch mit dem Landessportbund eng zusammenarbeiten. Da geht es insbesondere darum, die Kampfrichter, Schiedsrichtenden, die Offiziellen für die insgesamt 26 Sportarten zu gewinnen, aber natürlich auch die vielen motivierten Ehrenamtlichen aus den Vereinen für die Durchführung der Veranstaltung – also neben den Schulen die Sportvereine. Die dritte wichtige Säule für uns sind die Organisationen der Behindertenhilfe, weil – das war gestern Thema im Dialogforum – auch das bürgerschaftliche Engagement zentral für Inklusion ist. Wir wollen, dass sich die Veranstaltung auch für unsere 20 000 Helfenden inklusiv gestaltet, das heißt, viele Menschen mit Behinderung eingebunden sind. Das ist insbesondere ein Thema des Bundesteilhabegesetzes. Da will ich jetzt nicht in die Tiefe gehen, aber daher suchen wir hier auch die ganz enge Kooperation mit den Organisationen der Behindertenhilfe. Das ist die dritte Säule. Die vierte Säule sind insbesondere Jugendorganisationen, die wir brauchen, und dann haben wir viele Fachbereiche wie zum Beispiel das Gesundheitsprogramm, wo wir mit der Ärzte- und Zahnärztekammer zusammenarbeiten, um dort medizinisches Fachpersonal einzubinden, aber auch die Universitäten und Fachschulen in Berlin, die dann für besondere

Aufgaben von uns eingebunden werden. Das wird der Ansatz für 2023 sein – plus Einzelhelfende, die sich ganz normal bewerben können, die bei vielen Sportgroßveranstaltungen in Berlin ja auch schon im Einsatz sind. Unser großer Wunsch in Richtung 2023 ist aber, insbesondere die Säule der Schulen, die Säule der Sportvereine und die Säule der Organisationen der Behindertenhilfe noch weiter zu stärken und auszubauen. Und dann werden wir noch knapp 1 000 Helfende aus dem Ausland haben, die auch in der Vergangenheit bei Special-Olympics-Veranstaltungen aktiv waren.

Der letzte Aspekt sind die Botschaften. Auch da danken wir noch mal dem Senat und der Senatsverwaltung für die Durchführung eines großen Botschafterempfangs, weil wir natürlich für die 190 Nationen auch Menschen brauchen, die die Sprachen können und die Delegationen unterstützen und ihnen helfen. Es ist für uns deswegen so wichtig, auch die Botschaften hier in Berlin zu aktivieren, damit wir auch das Thema Übersetzungen, das bei 190 Nationen eine besondere Herausforderung ist, abdecken können. – Das ist der große Bereich des Volunteerings.

Den zweiten Aspekt würde ich unter dem Stichwort Athletinnen- und Athleteneinbindung zusammenfassen. Das ist für uns ganz zentral. Unser nationaler Athletensprecher hat den Satz geprägt: Das sollen die ersten Spiele von Athletinnen und Athleten für Athletinnen und Athleten sein. – Wir haben im Moment ungefähr 70 bis 80 Arbeitsgruppen im Einsatz, die unter der Organisationsstruktur aktiv sind, und in jeder Arbeitsgruppe sind Menschen mit geistiger Behinderung ganz selbstverständlich eingebunden, können ihre Ideen formulieren und sind aktiv an der Umsetzung beteiligt. Dann machen wir monatlich einen Stammtisch für Athletinnen und Athleten aus dem gesamten Bundesgebiet, wo wir immer Konzepte von uns vorstellen und die Athletinnen und Athleten ihre Meinung einbringen können, damit wir die Planung an den Bedarfen und Bedürfnissen unserer Hauptzielgruppe ausrichten können. Das ist ein zweiter wichtiger Aspekt. Der dritte Punkt ist, ein inklusiver Arbeitgeber zu sein. Das heißt, dass wir im Organisationskomitee selbstverständlich auch ehemalige Athletinnen und Athleten als Mitarbeitende angestellt haben. Wir hoffen, dass von Berlin bleibt, dass es das Thema Selbstbestimmung unserer Athletinnen und Athleten in den Mittelpunkt rückt.

Der dritte Punkt ist das Host-Town-Programm. Vorhin kam das Thema Begeisterung/Motivation. Für uns war unglaublich toll zu sehen, mit welcher Freude die Auswahl in den 216 Kommunen aufgenommen worden ist. Wir hatten knapp 300 Bewerbungen, das heißt, dass nicht jede Kommune eine Delegation von uns bekommen hat, aber ich glaube, der Stolz ist groß, dabei zu sein und Teil dieser Weltspiele, aber gleichermaßen auch Teil der größten Inklusionsbewegung zu sein. Es gab noch nie so ein kommunal zusammenhängendes Inklusionsprojekt in unserem Land. Das geht auch von den Weltspielen 2023 aus, und das ist natürlich im Sinne der Nachhaltigkeit, wie es Andreas Silbersack beschrieben hat. Uns geht es nicht nur darum, dass die Kommunen vier Tage lang ein toller Gastgeber sind, sondern es geht darum, genau diese inklusiven Prozesse, die wir eben besprochen haben, in den Kommunen in Berlin entstehen zu lassen, sodass letztendlich dauerhaft mehr Teilhabe im Sport für unsere Athletinnen und Athleten entstehen kann. Es ist so, dass wir noch ungefähr vier Kommunen offen haben. Das hängt ein bisschen mit der Größe, mit der Zusammenstellung und mit logistischen Dingen zusammen. Wir sind in enger Abstimmung mit dem Senat dazu. Unser großer Wunsch ist – das hatte Herr Liebe gefragt –, dass es uns vielleicht doch noch gelingt, die Bezirke zu motivieren, Teil der Weltspiele zu sein. Wir können mit den Wettbewerben leider nicht in allen Bezirken sein. Wir hoffen, dass wir alle Bezirke über den Fackellauf

und über die Schul- und Kitaaktivitäten miteinbinden, aber es wäre auch großartig, wenn alle Bezirke über das Host-Town-Programm eingebunden werden. Darum nehme ich den Ball gern auf und bitte Sie, vielleicht auch noch mal über Ihre Netzwerke zu unterstützen.

Ein Aspekt, den Herr Förster benannt hat, ist das Thema leichte Sprache. Den nehme ich gern mit. Ich möchte aber an der Stelle dafür sensibilisieren, weil das auch bei uns intern ein großes Thema ist. Wir begrüßen im Jahr 2023 192 Nationen, und diese Spiele in Berlin setzen hoffentlich auch einen Standard für easy language, also leichte Sprache, im internationalen Kontext. Das gab es bisher nicht. Wir werden im Jahr 2023 viele internationale Gäste haben und können es nicht nur aus unserer Perspektive sehen – das ist auch etwas, was wir mit den Athletinnen und Athleten besprechen –, sondern wir müssen es aus der Sicht von 192 Nationen denken. Darum befassen wir uns im Moment mit dem Thema leichte Sprache/Barrierefreiheit deutlich umfassender. Wir wissen nicht, ob wir unsere Ansprüche in allen Bereichen hundertprozentig umsetzen können, aber wir wollen wichtige Impulse setzen, damit das Thema leichte Sprache und Barrierefreiheit deutlich mehr im internationalen Kontext gedacht wird. Deswegen haben wir immer ein bisschen die Herausforderung, die nationale und die internationale Perspektive einzubinden.

Das Thema Corona: Es ist selbstverständlich so: Wenn sich jemand nicht impfen lassen kann, dann ist der Zugang zu der Veranstaltung trotzdem gewährt. Wir haben zusätzlich eine Teststrategie im Einsatz, die auch die Helfenden umfasst und auch unsere Delegation beinhaltet. Da werden wir natürlich niemanden ausgrenzen, sondern dort, wo die Ausnahmeregelungen definiert sind, besteht selbstverständlich die Möglichkeit zu kommen. Darüber hinaus haben wir auch im öffentlichen Raum einige Veranstaltungen, wo das nicht überall umzusetzen ist. Da werden wir es offenhalten und gestalten, aber bei den Kernveranstaltungen, die wir durchführen, insbesondere im Indoorbereich, werden wir die 2G-Regel umsetzen. Dann haben wir noch die besondere Situation bei Kindern und Jugendlichen. In unserer Konzeption ist voll berücksichtigt, dass wir dort keine Barriere aufbauen, sondern hoffentlich viele gewinnen können.

Der letzte Punkt, der mir wichtig ist, ist das Thema TV und Broadcasting und insgesamt Werbung. Uns als Organisatoren ist sehr bewusst, dass Berlin der richtige Ort ist, dass Berlin eine tolle, sportbegeisterte Bevölkerung hat. Uns ist aber auch bewusst, dass es keine Selbstverständlichkeit ist, dass die Zuschauenden automatisch zu uns kommen. Diese Ehrlichkeit müssen wir haben. Es bedarf großer gemeinsamer Anstrengungen, Begegnungen zu schaffen, Vorurteile an der einen oder anderen Stelle abzubauen, ein lukratives Angebot zu gestalten, sodass die Leute auch Lust haben, zu uns zu kommen. Deswegen gibt es das Familienprogramm und Mitmachangebote, und da wird ein etwas stärkerer Schwerpunkt auf 2023 liegen. Hier noch mal meine Bitte an alle Beteiligten: Es ist eine Aufgabe, die wir als Organisationskomitee nicht alleine, sondern nur gemeinsam stemmen können, die Berliner dafür zu begeistern, zu den Weltspielen 2023, aber zum Teil auch schon zu den Nationalen Spielen 2022 zu kommen. Da wird natürlich die TV-Partnerschaft für uns eine ganz wichtige Rolle einnehmen. Es wurde die Kooperation mit den Finals genannt, die im Anschluss an die Nationalen Spiele, teilweise überschneidend, stattfinden. Das wird aus TV-Sicht der Hauptaufmerksamkeitsschwerpunkt sein. Wir erhoffen uns trotzdem eine Sogwirkung, dass die Nationalen Spiele deutlich mehr wahrgenommen werden.

Zum Thema Impfung noch ein Aspekt, den ich eben vergessen habe: Wir haben auch einen Expertenrat eingestellt, wo unter anderem auch Biontech involviert ist, wo es darum geht, sich die Impfsituation in den 190 Ländern anzuschauen. Also das tun wir nicht nur in unserem eigenen Kreis, sondern haben einen entsprechenden Expertenrat aufgebaut.

Der letzte Punkt, für den ich sensibilisieren möchte: Es ist bei Special Olympics total in Ordnung, beim Bowling auf dem 8. Platz zu sein, denn es geht uns nicht darum – das will ich noch mal unterstreichen –, dass wir in den Jahren 2022 und 2023 nur absolute Topathletinnen und -athleten haben. Was immer wieder bei uns herauskommt, ist, dass wir den Sport als Mittel der Teilhabe und der Verständigung nutzen wollen. Aufgrund der Behinderungsart ist es ganz unterschiedlich, wie man Wettbewerbe gestaltet, und darum ist unser großer Anspruch, den Wert der Spiele nicht ausschließlich in der sportlichen Leistungsfähigkeit zu sehen, sondern damit unsere Gesellschaft ein Stück weit inklusiver und besser zu gestalten und Begegnungen zu schaffen. Dafür sind die Athletinnen und Athleten die besten Botschafter weit über den Sport hinaus. Genau dieser Geist ist auch bei der Fahnenübergabe und den Reden der internationalen Athletensprecher deutlich geworden. Das ist das Signal, das von Berlin ausgehen soll, und deswegen werden wir 2022 und 2023 eine ganz große bunte Gruppe von Sportlerinnen und Sportler haben, die weit mehr zu bieten haben als sportliche Leistungsfähigkeit. – Danke schön!

Vorsitzender Robert Schaddach: Herr Albrecht, vielen Dank! Auch ein Dankeschön, dass Sie das Geheimnis um den 8. Platz gelüftet haben.

Sven Albrecht (Special Olympics Deutschland e. V., Bundesgeschäftsführer): Das kommt nur daher, weil die Klassifizierung bei den Special Olympics maximal acht in einer Leistungsgruppe vorsieht. Deswegen: Ich habe kein Wissen.

Vorsitzender Robert Schaddach: Danke! – Philipp Bertram, bitte!

Philipp Bertram (Special Olympics Deutschland e. V.; Geschäftsstellenleiter Berlin): Vielen Dank, Herr Vorsitzender! – Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich kann aber auflösen, denn ich war ja dabei. So schlecht waren die beiden Kolleginnen nicht. Die Teammitglieder beim Bowling haben sie da ganz gut rausgeholt und am Ende relativ weit vorne platziert.

Ich möchte es auch ein bisschen clustern und freue mich über Ihr aufrichtiges Interesse. Es waren sehr viele Fragen, und ich versuche jetzt, zu dem zu ergänzen, was meine Vorredner gesagt haben. Zum ersten Thema Werbung und Akquise sowohl von Ehrenamtlichen als auch von Zuschauerinnen und Zuschauern: Ich kann für den Landesverband sagen, dass wir gerade im Schulterschluss mit dem Bundesverband hier in der Hauptstadt so viel wie möglich bewegen und Veranstaltungen wahrnehmen und in die Breite der Stadtgesellschaft hineinwirken. So sind wir gerade dabei, die Kooperation mit dem ISTAF auszubauen. Wir nutzen Veranstaltungen wie das Hoffest, Wirtschaftskongresse und andere, um Special Olympics bekannt zu machen. Ich werde am Samstag bei den Spreefüxxen zu Gast sein und darf auch dort Special Olympics und die Veranstaltungen präsentieren. All diese kleinen Zahnräder greifen ineinander, und wir könnten noch eine ganze Fußballmannschaft gebrauchen, die uns dabei unterstützt, um diese Aufgabe in der Breite bewältigen zu können. Deswegen hoffen wir auch auf Sie als Multiplikatoren in der Sache und darauf, dass Sie uns unterstützen, damit so viele Ber-

linerrinnen und Berliner wie möglich zu den Veranstaltungen in diesem und im nächsten Jahr kommen.

Beim Thema Werbung und Akquise kann ich für uns ergänzen: Wir haben ja Veränderungen im Verband und eine neue designierte Präsidentin, die auch Mitglied des Rundfunkrates ist. Wir sollten uns alle den Gefallen tun – und unsere designierte Präsidentin Frau Halsch tut das auch –, dass wir jede Vernetzungsmöglichkeit für Special Olympics nutzen, damit wir die Sache noch bekannter machen können und – darum geht es am Ende auch – den Athletinnen und Athleten die Anerkennung und Wertschätzung zukommen lassen, die sie verdienen.

Beim Thema Werbung und Öffentlichkeit spielt es schon eine Rolle, dass wir hier zu Recht über Sport als Motor für Inklusion sprechen, aber in der Sache geht es um viel mehr. Frau Fuchs, Sie hatten es angesprochen: Was ist der Wunsch von Athletinnen und Athleten? – Da kann ich Ihnen aus erster Hand sagen: Dass wir uns auch die anderen Lebensbereiche unserer Athletinnen und Athleten genau anschauen und damit das Interesse an der Lebenswirklichkeit in Gänze erhöhen und über den Sport die Möglichkeiten nutzen. Wir sind dort zum Beispiel mit dem VBKI im Austausch: Wie schaffen wir es, breitere und neue Zugänge zur Arbeitswelt zu schaffen? Nicht, dass alles schlecht ist, aber wie kommen wir in den Wohnverhältnissen weiter, Thema Selbstbestimmung und Selbstständigkeit? Wie können dort neue Zahnräder ineinandergreifen? Das ist gleichzeitig der Punkt, wo man fragen muss: Wie gewinnt man neue Mitglieder? Wie bewegen wir Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und Mehrfachbehinderung zum täglichen Sporttreiben? Da muss man ehrlicherweise sagen: Hier ist auch der Punkt entscheidend, dass das Angebot die Nachfrage schafft. Wir sind hier als Gesamtgesellschaft in der Verantwortung, in Vorleistung zu gehen und etwas aufzubauen, damit das am Ende stattfinden kann. Das ist immer eine Balance. Der wollen wir uns stellen, und da kommen all diese Dinge zusammen, weil wir sie verknüpfen müssen. Es wird sich auch nur jemand für die Special Olympics als Volunteer oder in welcher Form auch immer engagieren, wenn er versteht, worum es geht, und das gelingt am besten – so, wie es Herr Albrecht gesagt hat –, indem wir Begegnungen schaffen. Deswegen waren wir froh, dass Sie uns gestern so zahlreich hier empfangen haben, denn zur Begegnung gehört auch, dass man zusammen Freude und einen guten Moment teilt.

Ein Aspekt, zu dem ich auch noch etwas sagen wollte, ist das Thema Schule und Schulkoooperation. Der Berliner Landesverband kann es im Moment noch nicht so gut selbstständig ausfüllen, aber es passiert dort unglaublich viel. Seitens des Bundesverbandes in Kooperation mit der Senatsverwaltung für Bildung laufen etliche Programme. Wir sind auch dank eines weisen Beschlusses dieses Hauses aus der letzten Legislaturperiode inzwischen ein Teil von „Berlin hat Talent“. Diese Aufgabe übernehmen wir jetzt auch als Landesverband. Man kann an dem Punkt zur Frage kommen: Wie gestaltet man am Ende die Überführung all dieser Rahmenprojekte, die jetzt über das LOC und den Bundesverband angeschoben werden, hin zu der Zeit nach 2023? Da kommt die Förderung ins Spiel, die Sie jetzt auf den Weg gebracht haben. Es geht nur über Hauptamtlichkeit. Ich muss in dem Programm auch als Landesverband dabei sein – das tun wir aktuell –, um in die Netzwerkstrukturen, in die Kooperation zu kommen, damit wir uns gegenseitig kennen. Es funktioniert am Ende nur über Beziehungen und gegenseitiges Verständnis und Vertrauen. Das bauen wir jetzt auf, um damit die Essenz aus dem Rahmenprogramm übertragen zu können. Das liegt dann an personeller Kontinuität, und dafür ist die strukturelle finanzielle Förderung notwendig, und damit können wir es jetzt auch erreichen.

Zur Frage nach dem Verhältnis zum Behindertensportverband möchte ich für Berlin sagen, dass wir ein sehr gutes Verhältnis haben und uns den strukturellen Fragen stellen, die auch Herr Silbersack angesprochen hat. Ich kann sagen, dass es heute zum Beispiel ein Treffen des Landessportbunds, des Berliner Behindertensportverbands und uns geben wird, wo wir genau über die Frage nachdenken und sprechen werden: Wie kriegen wir eine inklusive Gesamtstrategie für das Land Berlin hin? Wo wollen wir gemeinsam als Verbände hin? Was können wir Ihnen als Politik vorschlagen, wo wir konzeptionell hinkommen können? – Dafür gibt es bundesweit Beispiele, wo schon gute Wege gegangen wurden. Wir wollen das zusammendenken, weil ich glaube – und davon sind wir alle überzeugt, die wir diese Vertretungsrollen übernehmen –, dass es nur gemeinsam gelingen kann. Wenn wir jetzt die Chance dieser beiden Spiele ernsthaft nachhaltig für die Stadt nutzen wollen, dann bringt es nichts, wenn wir einzeln agieren, sondern das muss unter einem Dach laufen. Dafür läuft es sehr gut. Wir sind in Kontakt mit Herrn Tschauder vom Landessportbund und im Netzwerk Inklusion und Sport unterwegs. Es gibt verschiedene andere Trägernetzwerke, die sich zusammentun, immer genau unter dem Sinnbild und Ziel: Wie kriegen wir es gemeinsam hin? Wie können wir gemeinsam den größten Nutzen für die Stadt erzeugen? – In dem Sinne agieren auch der Behindertensportverband Berlin und Special Olympics Berlin zusammen.

Zu den Zielen nach 2023 möchte ich für den Landesverband sagen, dass es unser Anspruch ist, fünf Punkte zu erreichen. Der erste ist, dass wir das schon bestehende Sportangebot für die Athletinnen und Athleten mit dem Schwung, den die beiden Großveranstaltungen mitbringen, ausbauen wollen. Da geht es auch um das Thema Selbstbestimmung/Wahlmöglichkeiten, also: Kann ich den Sport machen, den ich möchte, der zu mir passt und der am Ende dann auch zu dem Gesundheitsfaktor führen kann? –, denn ich werde nur täglich Sport machen, wenn mir das Ganze Spaß macht.

Das Zweite ist, dass wir durch die Verbreiterung des Angebots neue Menschen für den Sport erreichen wollen. Hier treten wir in Kontakt, unter anderem auch zur Senatsverwaltung für Soziales, um neue Träger zu erreichen. Das ist der einfache und direkte Weg, um auch größere Potenziale an neuen Athletinnen und Athleten und überhaupt Menschen zu erreichen, die sich vielleicht für den Sport begeistern lassen. Den Versuch starten wir gerade auch mit dem Schwung und der Aufmerksamkeit durch die Spiele.

Wir wollen darüber hinaus bestehende Vereinsstrukturen – Herr Buchner hatte es, glaube ich, angesprochen –, Großsportvereine, die Proficlubs, aber eben auch den kleinen Kiezsportverein um die Ecke dabei unterstützen, gemeinsam mit dem Bundesverband in Projekten wie „Wir gehören dazu“ und anderen auch seitens des Landessportbundes diese dazu befähigen, sich selbst inklusiv aufzustellen, also bestehende Sportarten weiterzuentwickeln, in der Fördermittelbeantragung zu beraten, Übungsleiterinnen und Übungsleiter fortzubilden. Letzteres hat erst vor wenigen Wochen in Rheinsberg stattgefunden. Es war eine wunderbare Veranstaltung, die unbedingt wiederholt werden muss. Wir müssen dazu kommen – das wollen wir mit leisten, auch als Landesverband –, dass wir als quasi Partner für bestehende Vereine zur Verfügung stehen, dass sie sich auf den Weg machen können, sich inklusiv zu öffnen. Das ist Arbeit, das darf man nicht unterschätzen, denn es kommt nicht einfach so, sondern es muss viel Arbeit reingesteckt werden, dessen muss man sich bewusst sein. Aber es lohnt sich für die Gesellschaft, weil am Ende alle anderen, auch die Mitglieder, die schon da sind, zum Beispiel die, die älter werden, von so einer Entwicklung eindeutig profitieren.

Bei dem Thema Wunsch wollte ich noch auf den „Wunsch der Athleten“ zurückkommen. Frau Fuchs, das ist eine schöne Frage, weil sie vielfältig ist. Neben dem Thema Anerkennung der Lebenswirklichkeit und des Gesehen-Werdens geht es darum, tatsächlich auf Augenhöhe miteinander umzugehen, hier zum Beispiel in so einer Situation der Spiele einfach zusammenzukommen. Wir hatten häufig die Situation, auch in den vergangenen Wochen, als wir auf der Schultour waren, dass es immer so ein bestimmtes Missverhältnis in der Frage gibt, ob Menschen auf unsere Athleten ein Stück weit herabschauen. Werden sie unterschätzt? Wie wird wahrgenommen, was sie eigentlich leisten können? Was können wir als Gesellschaft dafür tun, dieses Verhältnis auszugleichen und zu verändern? Wir alle kennen – politisch wird das lange diskutiert – die UN-Behindertenrechtskonvention. Seitens unserer Athleten kann ich Ihnen sagen, dass es ein Wunsch ist, dass wir tatsächlich diese Dinge endlich mal umsetzen, weil davon noch viel zu viele Punkte offen sind, in der Frage, wie ich mich zum Beispiel selbstbestimmt durch Berlin bewegen und mein Leben gestalten kann und als Athlet, aber nicht nur als Athlet, sondern als Mensch, der sich hier in dieser Stadt bewegt, wahrgenommen werde. Das ist der große Wunsch. Deswegen bin ich froh, dass das große Interesse für die Sportveranstaltung da ist und dass wir dieses Interesse vielleicht übertragen können, damit wir ganzheitlich hin zu einer inklusiven Gesellschaft kommen und dafür weitere Schritte gehen können. – Vielen Dank!

Vorsitzender Robert Schaddach: Vielen Dank auch dafür! – Wir haben jetzt noch weitere Wortmeldungen. – Herr Buchner!

Dennis Buchner (SPD): Es ist ein kurzer Debattenbeitrag für das Protokoll auf den Beitrag von Stefan Förster, der sinngemäß gesagt hat, dass es bis jetzt im Behindertensportverband keine Zusammenarbeit mit denen gab, die Sport für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen machen, also für die Kernzielgruppe der Special Olympics. Ich bin in den letzten Jahren auf einer Menge Veranstaltungen gewesen, wo es genau um diese Zielgruppe ging. Wir fördern auch das Programm „Inklusion durch Sport“, das die Zielgruppe mit fördert. Es gab Parabocciaemeisterschaften, es gab inklusive Tauchwettbewerbe, es gibt in jedem Jahr das Sportfest der Lebenshilfe, immer Anfang September. Insgesamt organisiert die Lebenshilfe sehr viel in diesem Bereich. Sie ist auch Mitglied beim Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband. Das war vermutlich nicht böse gemeint, aber ich wollte zumindest hier erwähnen, dass ich gerade in Berlin finde, dass die Zusammenarbeit zwischen den hier betroffenen Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen und dem Behindertensportverband ganz gut funktioniert. Ich habe es allerdings in anderen Bundesländern teilweise nicht so stark erlebt.

Vorsitzender Robert Schaddach: Herr Standfuß, bitte!

Stephan Standfuß (CDU): Ich habe auch nur zwei kleine Anmerkungen. Einmal zu dem Steg bei uns beim VSaW am Wannsee: Wir setzen uns als CDU-Fraktion im Bezirk dafür ein, dass der Steg auch danach nachhaltig weiter nutzbar bleibt. Vielleicht noch mal ein Appell an die Grünen, dass sie mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Bezirk noch mal sprechen, denn ich glaube, da gibt es größere Widerstände. Vielleicht bekommt man es hin, dass der Steg dann auch bestehen bleiben kann.

Eine Antwort habe ich entweder versäumt oder nicht richtig mitbekommen. Mir ging es noch mal um den möglichen finanziellen Mehrbedarf, der über den bereits bekannten Mehrbedarf hinaus noch entstehen könnte. Kann man den vielleicht noch mal beziffern?

Vorsitzender Robert Schaddach: Herr Förster!

Stefan Förster (FDP): Auch noch drei kurze Anmerkungen. Kollege Buchner hat natürlich recht, was das Land Berlin betrifft. Da sind wir mit dem Behindertensportverband in einem guten Austausch. Meine Frage bezog sich aber ausdrücklich auf die Bundesebene. Da haben wir das Thema Alleinvertretungsanspruch von bestimmten Verbänden. Ich glaube nicht, dass auf der Bundesebene das partnerschaftliche Miteinander vom Behindertensportverband und von den Special Olympics in den letzten Jahren so gut gediehen war wie in Berlin. Meine Frage und meine Anmerkung bezogen sich ausschließlich auf die Bundesebene.

Zum Thema Übertragung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, Kollegin Kapek: Ich glaube schon, dass der RBB lokale Ereignisse auf dem Schirm hat. Meiner Kenntnis nach werden aber olympische Ereignisse im Rahmen der Aufgabenteilung innerhalb der ARD vom Südwestrundfunk Stuttgart betreut. Ob der es auf dem Schirm hat, weiß ich nicht. Deswegen war meine Anmerkung durchaus berechtigt, glaube ich. Das ZDF sitzt ja in Mainz, deswegen ist gar nicht die Frage, ob der RBB es will, sondern ob die ARD im Rahmen ihrer Arbeitsteiligkeit auch in Stuttgart weiß, dass die Special Olympics anstehen. Das war der Punkt.

Die dritte Anmerkung betrifft den Impfstoff. Auch da ging es ja nicht nur darum, ob die Athleten, die zum Beispiel in Afrika trainieren, sich impfen lassen. Es gibt auch jede Menge Begleitpersonal, das mitkommt. Da wir als Deutschland sagen, wir wollen keinen Impfstoff wegwerfen, wir wollen ihn den Ländern geben, die selber weniger haben, war es einfach eine Frage, ob man sie in diesem Rahmen impfen kann. Das kann aber nicht der Weltverband organisieren. Das müsste im Rahmen der örtlichen Aktivitäten organisiert werden.

Vorsitzender Robert Schaddach: Herr Lauterbach kauft ja gerade Impfstoff! Nein, Spaß beiseite. – Herr Albrecht, könnten Sie bitte noch kurz reagieren.

Sven Albrecht (Special Olympics Deutschland e. V., Bundesgeschäftsführer): Ich würde zu beiden Punkten etwas sagen. Zuerst zum TV: Es ist nicht so, dass einer der Sender die Produktion übernimmt. Sondern wir als Organisationskomitee werden die Produktion der Fernsehbilder selber in der Verantwortung haben, und über diesen Allianzgedanken werden wir die Finanzierung stemmen und hoffentlich dann eine breite öffentliche Wahrnehmung erzeugen. Das ist vielleicht noch mal wichtig zu unterstreichen, wie die Konzeption beim TV sein wird.

In Bezug auf die Finanzen: Der Mehrbedarf, der von unserer Seite kommuniziert worden ist, beinhaltet 15,4 Millionen Euro. Wir haben glücklicherweise auf der Bundesebene schon eine Entscheidung vom Haushaltsausschuss, sich mit 7,7 Millionen Euro entsprechend des paritätischen Ansatzes zu beteiligen. Das beinhaltet die Kosten, die ich vorhin benannt habe, die auch bekannt sind, aufgrund der Auswirkungen durch die Coronapandemie. Was müssen wir direkt anders umsetzen? Was sind indirekte Auswirkungen, wie Inflation, Marktsituation? Bei den direkten Auswirkungen finden wir solche Dinge wieder, wenn Athletinnen und Athleten in Isolation, auch in 2023, müssten. Wie sieht die Situation dann aus? Wie sieht die Betreuung aus? Das sind alles Dinge, wo man nicht einfach sagen kann: So, jetzt geht ein Athlet in die Isolation –, sondern wo wir jetzt schon verantwortungsvoll die Konzeption für 2023 entwickelt haben, damit wir die Mehrbedarfe in die Haushaltsverfahren einbringen konnten. Das ist aber der Ist-Stand. Wenn die Inflation natürlich völlig durch die Decke ginge, würden wir mit

Sicherheit noch mal vor einer Herausforderung stehen. Jetzt haben wir unsererseits aber in der Kalkulation diesen Mehrbedarf gegenüber Bund und Land kommuniziert.

Vorsitzender Robert Schaddach: Der Besprechungspunkt ist damit abgeschlossen. – Vielen herzlichen Dank den Anzuhörenden, dass Sie heute hier waren! Herr Silbersack, vielen herzlichen Dank! Herr Albrecht und Herr Bertram, vielen Dank für die Zeit! Ich denke, alle haben gezeigt, dass es nicht nur leere Worte von uns als Haushaltsgesetzgeber und dem Bund als Haushaltsgesetzgeber sind. Es ist ein ganz wichtiges Thema, und wir werden das mit allen Mitteln unterstützen. Ich hatte dem Ausschuss schon berichtet, dass ich auch Mitglied im Vorbereitungskomitee bin und für uns alle stehe und dass wir das Thema mit aller Macht anschieben werden. – Vielen herzlichen Dank!

[Lüftungspause 12.10 bis 12.27 Uhr]

Punkt 3 der Tagesordnung

Besprechung gemäß § 21 Abs. 3 GO Abghs
Sport und Flüchtlinge aus der Ukraine
(auf Antrag aller Fraktionen)

[0016](#)
Sport

Siehe Inhaltsprotokoll.

Punkt 4 der Tagesordnung

Verschiedenes

Siehe Beschlussprotokoll.